

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Band: 69 (1991-1992)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



69. Jahrgang
Auflage 25 000

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

ZS

Telefon 262 23 88

ZÜRCHER STUDENT/IN

Aufruf zum Frauenstreik

vom 14. Juni 1991

Der SGB (Schweizerischer Gewerkschaftsbund) hat für den 14. Juni 1991 unter dem Motto «Wenn Frau will, steht alles still» einen landesweiten Frauenstreik ausgerufen. Alle Frauen sind aufgefordert, ihre gewohnte, alltägliche Arbeit – von der Erwerbs-, über die Haus- bis zur Betreuungsarbeit – an diesem Tag niederzulegen. Weshalb ein Frauenstreik? Blenden wir zurück:

von den Sozialversicherungen jedoch nicht anerkannt und bleiben weitgehend im Verborgenen. Dafür sind ausschliesslich Männer in leitenden, prestigeträchtigen Positionen anzutreffen.

Deshalb fordern wir:
– weitgehende Massnahmen zum Abbau der geschlechtshierarchischen Arbeitsteilung (gleicher Lohn, gleiche Aufstiegschancen, Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit, Kinderkrippen, Tagesschulen);
– die volle Anerkennung der vielfältigen Leistungen der Frauen.

Der Frauenstreik vom 14. Juni soll diesen gewerkschaftlichen Forderungen Nachdruck verleihen. Wichtigstes Ziel ist, all die Arbeit, die von Frauen geleistet wird, sichtbar zu machen. Auch wir Studentinnen sind davon betroffen.

Frauen an der Universität...

...sind mit rollenspezifischen Schwierigkeiten konfrontiert, die ihre Identität und Integration erschweren und verhindern:

– Vorurteile über das weibliche Studiervermögen,
– dominierendes Sprach- und Sprechverhalten von Männern,
– grössere Betroffenheit von Anonymität und Konkurrenzdruck als Männer,
– das Wahrgenommenwerden als einerseits studierende Person, andererseits als sexuelles Wesen, das einem vorgegebenen Bild von Weiblichkeit nachzukommen hat.

Im Jahre 86/87 haben 38% der Frauen, jedoch nur 25% der Männer ihr Studium an schweize-

LES FEMMES BRAS CROISÉS – LE PAYS PERD PIEDS

Am 14. Juni 1981 findet der jahrzehntelange Kampf um gesetzlich verankerte Gleichstellung von Männern und Frauen ein vorläufiges Ende: Das Schweizer Volk – zu dem dank einer Männerabstimmung im Jahre 1971 auch die Frauen gehören – nimmt den Artikel 4 Absatz 2 der Bundesverfassung an: «Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für die Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.»

Zehn Jahre später, genauer am 14. Juni 1991, wollen wir endlich Taten sehen.

Laut einer Statistik des BIGA verdienen die Frauen noch heute rund einen Drittel weniger als die Männer, genau gleichviel weniger wie 1981, im Abstimmungsjahr. Dafür arbeiten sie aber um so mehr, was eine Studie der UNO zeigt.

Hausarbeit wie Betreuungsarbeit sind noch immer Frauensache. Diese Leistungen werden



rischen Hochschulen abgebrochen.

...sind in Studium, Lehre und Forschung untervertreten, je höher die Hierarchiestufe, desto geringer ist ihr Anteil.

Zahlen für die Schweiz:
36% Studentinnen (86/87), 41% an der Uni Zürich (88),
20,6% Assistentinnen,
2,2% Ordinarien und Extraordinarien (89), seit 81 unverändert.

Frauen haben also ganz offensichtlich nicht die gleichen Erfolgchancen wie ihre Kollegen. Diese Benachteiligung ist bedingt durch inneruniversitäre Behinderungen und gesamtgesellschaftliche Diskriminierungen (geschlechtshierarchische Arbeitsteilung).

Studierenden Frauen fehlen dadurch akademisch weibliche Rollenvorbilder.

Diese Nichtberücksichtigung oder bewusste Zurückbindung des Frauenpotentials bedeutet einen Verlust für die Wissenschaft.

Fortsetzung Seite 3



Ein Semester

Allgemein-

bildung für

77 Franken.

Ich abonniere den Tages-Anzeiger

- 6 Monate für Fr. 77.-*
- 12 Monate für Fr. 142.80*

Ich abonniere die Sonntagszeitung

- 6 Monate für Fr. 31.50*
- 12 Monate für Fr. 58.80*
- Probe-Abo

(*Zusätzlich zwei Wochen bzw. 4 Sonntage gratis. Preisänderungen vorbehalten.)

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Schule/Uni: _____

Fakultät: _____

Semester: _____ Legi-Nr.: _____

Telefon: _____

Coupon einsenden an:

*Tages-Anzeiger
Abonnentendienst
Postfach
8021 Zürich*

Tages-Anzeiger

(EC12)

Fortsetzung von Seite 1

...existieren weder in der gesprochenen noch geschriebenen Sprache, sind kaum Inhalte von Lehre und Forschung, ausser wenn es darum geht, die konventionellen Rollenerwartungen (Mütterbilder) zu zementieren (Pädagogik, Psychologie...)

Der weibliche Lebens- und Arbeitszusammenhang wird ganz bewusst ausgegrenzt.

Solange diese Diskriminierungen weiterbestehen, müssen Frauen bewusst gefördert werden.

In den letzten Jahren haben sich Frauen aus Politik und Wissenschaft in diversen Untersuchungen mit den Benachteiligungen der Frauen an den Hochschulen auseinandergesetzt.

Aus diesen Ergebnissen wurden ganz konkrete Massnahmen zur Frauenförderung zusammengetragen und veröffentlicht.

Es wurde vom Senatsausschuss der Uni Zürich sogar eine Kommission eingesetzt, die einen ganzen Katalog von sinnvollen und durchführbaren Neuerungen und Verbesserungen zusammengestellt. In den Entwicklungsplan der Uni Zürich für 91-95 wurden jedoch nur wenige Massnahmen aufgenommen.

Diese Forderungen bleiben darum bestehen:



«Wenn
Frau will,

Massnahmen zur Frauenförderung an der Uni Zürich

- Um die Unterrepräsentanz von Frauen in Studium und Forschung abzubauen, erachten wir die **Formulierung und Durchsetzung von verbindlichen Richtlinien zur Erhöhung des Frauenanteils auf allen Hierarchiestufen** als vordringlichste Massnahme; dabei ist den spezifischen Voraussetzungen an den einzelnen Fakultäten und Fachbereichen Rechnung zu tragen.

Als wichtige Aspekte im Rahmen dieser Richtlinien erachten wir:

- **Motivation und Förderung des weiblichen akademischen Nachwuchses**, insbesondere die Elimination «fraundiskriminierender Barrieren» bei der Nachwuchsförderung und Stipendierung (z.B. Altersbeschränkungen). In diesem Zusammenhang ist u.a. auch der erhöhten Studienabbruchrate bei Studentinnen mit gezielten Massnahmen entgegenzuwirken.

- **Zielquotierung**: Um die Überrepräsentanz von Männern abzubauen, sind Bewerberinnen bei gleichwertiger Qualifikation vorzuziehen. Dazu aus den «Perspektiven zur Hochschulentwicklung für die Planungsperiode 1992-1995»: «Obwohl die Festsetzung von Quoten umstritten und sicher kein Wundermittel ist, können solche wenigstens als Zielvorgabe eine Wirkung haben.» (Hochschulplatz Schweiz, Horizont 1995, Teil I, 1989, 17).
- **Überprüfung der Anstellungsrichtlinien, Stellenausschreibungen und Qualifikationsdefinitionen** auf fraundiskriminierende Elemente und Anpassung an die veränderten Anforderungen, die an Forschung und Lehre gestellt werden.

- Nach Möglichkeit soll bei der Zusammensetzung der **Berufungskommissionen** Ge-

schlechterparität angestrebt werden.

- Um die Einhaltung der Richtlinien zur Frauenförderung zu garantieren, soll für die Universität wie für die einzelnen Fakultäten eine **Rechenschaftspflicht** eingeführt werden.

- Parallel zu Richtlinien zur Erhöhung des Frauenanteils in Lehre und Forschung ist auch eine **Umgestaltung des «Arbeitsplatzes Universität»** erforderlich, um für Frauen wie Männer die Verbindung von Studium bzw. wissenschaftlicher Berufstätigkeit und Familienpflichten oder anderen Lebensentwürfen zu ermöglichen. Dazu gehören beispielsweise:

- Möglichkeit zur flexiblen Pensengestaltung auch auf oberen Hierarchiestufen,
- Ausbau von Kinderbetreuungsmöglichkeiten (Krippen und Tagesstätten),
- etc.

- Gleichfalls muss diskutiert werden, in welcher Form **Frauenforschung und feministische Wissenschaft** an der Universität etabliert werden kann. Grundsätzlich müssen zwei Strategien verfolgt werden:
- Einrichtung von Studiengängen mit Schwerpunkt Frauenforschung («Women Studies»),
- Mitberücksichtigung des feministischen Wissenschaftsansatzes in den verschiedenen Disziplinen.

Beide Zielsetzungen implizieren die Bereitstellung personeller und materieller Ressourcen, beispielsweise die Schaffung entsprechender Stellen in Lehre und Forschung und die Einrichtung und/oder der Ausbau neuer oder bestehender Bibliotheken und Archive zu frauenrelevanten Themen. Selbstverständlich muss dabei auch mitreflektiert werden,

in welcher Form der Ausbau und die Integration von Frauenforschung und feministischer Wissenschaft an den einzelnen Hochschulen gesamtschweizerisch vorangetrieben und koordiniert werden kann.

- An der Universität Zürich ist eine **Frauenstelle** zu schaffen, die mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten ist, um die Umsetzung der Richtlinien zur Frauenförderung zu überprüfen. Darüber hinaus soll die Frauenstelle auch Massnahmen anregen und Programme erarbeiten, um die allgemeine Situation der Frauen an der Universität zu verbessern.

Als wichtigste Kompetenzen und Aufgabenbereiche der Frauenstelle erachten wir:

- Beschwerde- und Rückweisungsrecht bei Nichteinhalten der Richtlinien,
- Akteneinsicht und Anhörung bei Stellenbesetzungsverfahren,
- Evaluation und Berichterstattung zuhanden der Universitätsleitung,
- Verpflichtung zu Öffentlichkeitsarbeit und damit verbunden Erstellung und Sammlung von entsprechenden Unterlagen,
- Förderung und Koordination von Frauenforschungsprojekten (allenfalls in Zusammenarbeit mit den Frauenstellen an anderen Schweizerischen Hochschulen),
- etc.

Die Schaffung einer im oben formulierten Sinn effektiv arbeitenden Frauenstelle setzt Abklärungen über die mögliche institutionelle Eingliederung in die universitären Strukturen voraus. Jedenfalls ist die Konstituierung einer **begleitenden Fachkommission** ins Auge zu fassen.

Regula Bach/Christa Köppel
Mai 1989

Wir fordern deshalb alle Studentinnen, Assistentinnen und Dozentinnen an der Uni auf, der eigenen Betroffenheit Ausdruck zu verleihen, indem Ihr Euch mit allen Frauen solidarisiert und den Frauenstreik vom 14. Juni unterstützt.

Sprecht Frauen an eurem Institut und an der ganzen Uni auf den Streiktag an, setzt euch zusammen und diskutiert mögliche Aktionen für diesen Tag. Schreibt im «zs» Artikel, was ihr an eurem Institut geplant habt, damit alle informiert sind und auch andere von euren Ideen profitieren können.

Die Stärke der Frauen ist ihre Zahl und ihre Unentbehrlichkeit.

Je mehr Frauen am Streiktag mitmachen, desto schwieriger wird es, gegen eine von ihnen vorzugehen, und desto sichtbarer werden unsere Forderungen.

Verwendete Literatur: Arbeitspapiere zur Frauenförderung an der Universität Zürich, Arbeitspapiere zu Frauen an den Universitäten in der Schweiz.

Theres Hofmann, Regula Leemann, Ursina v. Schulthess

Frauenstreikdaten auf S. 4

steht
alles still»

Dass die Arbeitswelt für Frauen und Männer zwei verschiedene Gesichter hat, wissen wir. Die Historikerin Heidi Witzig zeigte auf, wie es zu einer Trennung in Frauen- und Männerwelt kam.

Die mittelalterliche Lebensform in Westeuropa kannte diese Trennung nicht. Alle Familienmitglieder trugen bei zur Erwerbs- und Lebensgemeinschaft, zum sogenannten «ganzen Haus». Mit der Industrialisierung wurde die menschliche Energie durch künstlich erzeugte ersetzt, was eine Umwälzung der Strukturen des «ganzen Hauses» zur Folge hatte. Ein grosser Teil der Arbeit wurde in Fabriken verlegt.

Frauen am Arbeitsplatz Universität – Frauen in der Gewerkschaft

Unter diesem Titel wurde im Jan./Febr. eine Veranstaltungsreihe der VPOD-Gruppe Universität durchgeführt. Ziel war es, die Situation der Frauen am Arbeitsplatz Universität besser kennenzulernen, eine Möglichkeit zu schaffen, dass Frauen aus allen Bereichen Kontakte knüpfen und ihre Erfahrungen weitergeben können.

Es entstand eine Leistungsgesellschaft, welche zutiefst frauenfeindlich war, den Männern jedoch Karriere ermöglichte.

Aus dem «ganzen Haus» war ein «Frauenhaus» = Heim, Herd, Kindererziehung, Betreuungarbeit und ein «Männerhaus» = bezahlte Arbeit geworden. Im 19. Jh. drangen die Frauen aus materiellen Gründen in dieses «Männerhaus» ein. Die Erwerbsarbeit der Frau wurde jedoch weniger gewertet, da sie als ein anderes Wesen bezeichnet wurde.

Diese Bewertung findet sich auch heute noch leicht. *Christa Köppel*, Frauenbeauftragte des Kantons Zürich, stellte fest, dass auch heute noch Frauen als Zweitverdienerinnen je nach Konjunktur in den Haushalt oder an den Arbeitsplatz gedrängt werden, dass Frauen gemäss einer Studie von 1976 erst gefördert werden, wenn sie das «heiratsfähige Alter» überschritten haben. Auch *Sylvia Derrer*, juristische Beraterin des Rektors und Leiterin der Anlaufstelle für Frauenfragen an der Universität Zürich, zeigte deutlich, dass z.B. die Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit auch an der Universität berechtigt ist. Sie nannte die Anteile der Professorinnen (3,4%) und Assistentinnen (25,4%), aber

Zahlen über das Anstellungsverhältnis aller anderen Frauen an der Universität fehlen bis heute.

Welche Möglichkeiten hat Frau, diesen und weiteren Missständen entgegenzutreten? *Heidi Witzigs* Forderung geht dahin, dass sich Frauen in den «Männerhäusern» integrieren, sich die Männer aber ebenso in der sogenannten Frauenwelt engagieren müssen. Es muss eine Öffnung stattfinden, die Strukturen müssen angepasst werden. Die Rednerinnen fordern z.B. mehr Teilzeitstellen für Frauen und Männer, zivilstandsunabhängige Sozialversicherungen und neu definierte Qualifikationsanforderungen.

Bettina Kurz, Frauensekretärin des VPOD, unterstützte diese Anliegen. Sie zeigte, dass die Gewerkschaft für Frauen eine gute Möglichkeit bietet, sich zu organisieren. In der Gewerkschaft können sie ihre Forderungen formulieren, diese in die politische Diskussion einbringen und somit die Arbeitswelt besser beeinflussen.

Dass es notwendig ist, immer wieder über die Stellung der Frauen zu diskutieren, wird dann klar, wenn man an den Gleichsetzungsartikel denkt, der seit 10 Jahren in der Bundesverfassung verankert ist.

Um dem Unmut über die schleppende Einführung dieses Gleichsetzungsartikels Nachdruck zu verleihen, wurde der 14. Juni 1991 zum Frauenstreiktag unter dem Motto «Wenn Frau will, steht alles still» erklärt.

VPOD-Gruppe Universität
Anni Strässle

Stiftung Zentralstelle der Studenten- schaft der Universität Zürich

**Eine Non-Profit-Organisation
der Studentenschaft
an der Universität Zürich**

14. Juni 1991 – Frauenstreik

Sitzungs-Daten

Kantonale Koordinationssitzungen:

- Donnerstag,
25. April 1991:** 19.00 Uhr, im Sitzungszimmer GBKZ, Volkshaus Zürich, 2. Stock
- Dienstag,
7. Mai 1991:** 19.00 Uhr im Sitzungszimmer GBKZ, Volkshaus Zürich, 2. Stock
- Donnerstag,
23. Mai 1991:** 19.00 Uhr im Sitzungszimmer GBKZ, Volkshaus Zürich, 2. Stock

Arbeitsgruppe Zürich:

- Mittwoch,
24. April 1991:** 18.00 Uhr im Rest. Helvetiaplatz (Volkshaus Zürich)
- Donnerstag,
2. Mai 1991:** 20.00 Uhr im Rest. Helvetiaplatz (Volkshaus Zürich)

Arbeitsgruppe Volkshaus:

- Dienstag,
16. April 1991:** 18.00 Uhr im Büro GBKZ Volkshaus Zürich, 2. Stock

GBKZ

Krankenkasse beider Hochschulen

Jahresfranchise

Mit Wirkung ab 1. Januar 1991 erheben wir auf Kosten für ambulante Krankenpflegeleistungen einen jährlich festen Mindestbetrag von Fr. 150.– pro Krankheitsfall. Diese sog. Jahresfranchise tritt an Stelle der früheren Quartalsfranchise von Fr. 50.–. Sind die Krankenpflegekosten höher als Fr. 150.–, leistet der Versicherte einen Kostenanteil (Selbstbehalt) von 10% des Rechnungsbetrages. Die gesamte pro Kalenderjahr geleistete Kostenbeteiligung (Jahresfranchise und Selbstbehalt) beläuft sich für volljährige Versicherte auf maximal Fr. 750.–. Die Änderungen werden in der neuen Ausgabe des Leistungsblatts ausführlicher publiziert.

Prämien

Auf den 1. Mai 1991 werden neue Prämientarife wirksam. Sie betragen:
Fr. 43.–/Mt. entsprechend Fr. 258.–/Semester für immatrikulierte Studierende und Auditoren mit Überstunden (Versicherte gemäss Art. 7 der Statuten)
Fr. 69.–/Mt. entsprechend Fr. 414.–/Semester für Assistenten, Doktoranden, wissenschaftliche Mitarbeiter, Nachdiplom- und Austauschstudenten (Versicherte gemäss Art. 8 der Statuten)

KKbH

Wir haben alles fürs Studium. Aber preis- werter.

STUDENTEN- LADEN

- Riesenangebot an Papeterie-artikeln.
- Mikroskope zum Kaufen oder Mieten.
- Skripten und andere Vorlesungsunterlagen.
- Drucker für DOS-Computer, Kopiergeräte, Fax und Zubehör.
- Schreibmaschinen und elektronische Rechner.
- Mappen und Taschen und Tonbänder und Trainer und und und...
- Artikel für Med-Studenten.

Legikontrolle obligatorisch.

Uni Zentrum

Schönberggasse 2, 8001 Zürich
 Telefon 01 252 75 05
 Semester: Mo–Fr 9.30–17.15 Uhr
 Ferien: Mo–Fr 9.30–15.30 Uhr

Uni Irchel

Winterthurerstrasse 190,
 8057 Zürich
 Telefon 01 361 67 93
 Mo–Fr 9.30–16.00 Uhr

Frauenkulturtag

im Vortragssaal des Kunsthauses Zürich

23.–25. April

Programm:

Dienstag:

12–14 Uhr *Hanna Gagel*, Kunsthistorikerin
 «Zur Geschichte der Fotografinnen – Weibliche Wahrnehmungs- und Gestaltungsweisen», Diavortrag

Regina Dieterle, Germanistin
 «Bilder – Kontraste» Fotografien von *Annemarie Schwarzenbach*, Diavortrag

14–17 Uhr *Marghereta Schaaf Scholl*, Historikerin
 Frauenhistorischer Stadtrundgang

17–19 Uhr *Susanna Woodtli*, Schriftstellerin
 Gedanken zu ihrem Buch «Gleichberechtigung»

19–21 Uhr *Christine Harnisch*, Musikerin
 Komponistinnen des 19. und 20. Jahrhunderts

Mittwoch:

12–14 Uhr Filme von Schweizer Regisseurinnen

17–19 Uhr Frauenländlergruppe Helvetia, Volkslieder

19–21 Uhr *Susanne Kappeler*, Sozialwissenschaftlerin
 «Feministische Kulturkritik: Zum Begriff einer Kultur für alle», Referat

Donnerstag:

12–14 Uhr Lesung aus dem Buch «Köstlicher als die Liebe der Männer» von *Liliane Faderman*, Ecco-Verlag

17–19 Uhr *Madeleine Marti*, Germanistin
 «Von der schwulen Maskierung zur satirischen Dokumentation lesbischen Lebens – zur Literatur *Marlene Stentens*», Referat

Marlene Stenten, Schriftstellerin
 Lesung aus ihrem neusten Buch «Hallo Mäuschen», Ecco-Verlag

19–21 Uhr *Meret Schlegel*, Tanzperformance
 Projekt Labyrinth, Aktion Frauenvernetzung

Anschliessend Eisbar in der Frauenetage des Quartierzentrums
 Kanzlei

Veranstalterin: VereinFrauenkulturZentrum Zürich

Ein Frauencafé an der Uni

«Ein Ort, um zu reden, zu organisieren; ein Ort, um sich zu treffen, um unter sich zu sein, um Gedanken aus unserer wissenschaftlichen Arbeit auszutauschen! Wie ihr wisst, ist feministische Forschung in den meisten Fachbereichen immer noch kein Thema. Und zwei Drittel der Studienabbrechenden sind Frauen...»

Schon 1979 war ein Gesuch der FrauKo für ein Frauenzimmer hängt. Zehn Jahre später wurden 963 Unterschriften für ein Frauenzimmer eingereicht. Seither nichts als ödes Warten.»

Am 19. 2. 1991 war Schluss damit. Wir – Frauen von der FrauKo, Amazora und andere – haben uns auf eigene Faust nach einem Raum umgesehen. Besonders geeignet für unsere Zwecke erschien uns der Zeitungslesesaal beim Eingang Künstlergasse des Hauptgebüdes.

Morgens um 7 Uhr fielen wir mit Kaffee, Gipfeli, Selbstgebackenem (Zopf!) und Transparenten dort ein. Sogar ein Beizenschild führten wir mit: «Zur Eintracht». Nachdem das Zeitungsproblem gelöst war (sie wurden in den Lichthof gebracht), hatten die zeitungslisenden Habitués keinerlei Einwände mehr gegen die neue Verwendung «ihres» Raumes. Die einzige Sorge des Verantwortlichen vom Hausdienst war, dass die Aktion ein schlechtes Licht auf uns (sic!) werfen könnte. Als wir so einträchtig beim Kaffee sass, schaute der Rektor vorbei – Kommentar: «...solange ihr wieder aufräumt, wenn ihr geht...» Ein Idyll? Oder ein Beispiel repressiver Toleranz? Einmal im Jahr «Fasnacht» als Ventil für überschüssig-überflüssiges Widerstandspotential? Die Teilnehmerinnen waren sich jedenfalls einig, dass dies eine bleibende Einrichtung werden musste. In aufgeräumter Stimmung wurde diskutiert über Uni-Lust und -Frust, neue Kontakte wurden geknüpft und euphorische Pläne geschmiedet. Der Bedürfnisnachweis wäre somit erbracht. Offenbar schätzen viele Frauen auch an der Uni einen Raum, wo sie unter sich sein können. Für die besonders Dick-schädlichen seien hier ein paar Gründe noch einmal wiederholt:

Es gibt nach wie vor kaum Professorinnen an der Uni Zürich, das bedeutet, dass es uns an weiblichen Vorbildern fehlt. Dieses Manko können wir ansatzweise ausgleichen, indem wir uns gegenseitig unterstützen und motivieren. Durch den Austausch von Informationen und das Bewusst-



werden gemeinsamer Probleme stärken wir einerseits unser Selbstbewusstsein und schaffen uns ein Gefühl der Zugehörigkeit zum Wissenschaftsbetrieb. Damit treten wir auch gegen die Vereinzelung an der Uni, gegen das Gefühl der Sinnlosigkeit und (z.B.) gegen das Schweigen der Studentinnen in den Seminarien an. Nicht zuletzt ist das Frauencafé auch ein Ort, wo Widerstandsstrategien ausgeheckt werden –

Strategien gegen geschlechtsspezifische Diskriminierungen, für feministische Lehrinhalte, für mehr Professorinnen, für einen verbesserten Kinderhütendienst, für einen Kopf der Nike usw. (ad libitum, ad infinitum). Langfristig würden so die Erfolgschancen für Frauen an der Uni verbessert und die Anzahl der Studienabbrüche vermindert. Daraus folgt: Eine Uni ohne Frauencafé ist wie ein Emmentalerkäs' ohne

Löcher. Geeignete Räume im Hauptgebüde gibt es ja genug: Fechtsaal, Rektorat, Lichthof – wir brauchen nur Strom und Wasseranschluss, Tische und Stühle, für alles andere sorgen wir selbst. Notfalls würden wir auch mit dem Zeitungslesesaal vorliebnehmen. Wir haben genug von Lippenbekenntnissen, wir wollen Räume sehen! («I gave her my heart but she wanted my soul...»)

Die Aktion vom 19.2. wird am 16.5. wiederholt. Diesmal wird es ein kultureller Anlass sein (Lesung, Musikmatinée oder ähnliches). Wir bleiben aber auch danach präsent: Am 16.5. werden wir die Aktion für den Frauenstreiktag (14.6.) besprechen. Ein Vorlesungsstreik der Studentinnen erscheint uns bei den gegenwärtigen StudentInnenzahlen wenig sinnvoll. Lieber machen wir uns doppelt so breit!

Amazora/FrauKo



Schüler & Studenten TOSHIBA Laptop-Angebot

Unglaublich aber wahr...

Die Portable Shops Zürich, Basel, St. Gallen und Luzern offerieren allen **Schülern und Studenten** einen **TOSHIBA** Laptop oder Laserprinter zu einem **unglaublich günstigen Preis**.

Konditionen: gültige Legi, Barzahlung/Nachnahme, 1 Jahr Garantie, Service direkt bei Toshiba Generalimporteur Ozalid.



T1000XE



T3100SX



T3200FH40



Toshiba PL6



☎ mehr Info? Studenten-Service-Tel. 01/252 59 07

Abholadressen:

Zürich
Carmenstr. 25
8032 Zürich

Basel
Marktgasse 8
4051 Basel

St. Gallen
Rosenbergstr. 62
9000 St. Gallen

Luzern
Haldenstr. 39
6006 Luzern

Der Ausverkauf einer Uni

Die University of Pennsylvania (Penn) ist eine Uni in Philadelphia. Ich hatte bei einem zwölfmonatigen Aufenthalt in dieser Stadt Gelegenheit, diesen Betrieb ein bisschen näher anzuschauen.

Penn hat mit rund 20 000 Studierenden die gleiche Kapazität wie die Uni Zürich. Da hören die Vergleiche aber auch schon auf. Penn ist eine der an der Ostküste gelegenen Eliteunis mit Tradition, wie etwa Princeton, Harvard oder Yale. Gegründet wurde sie 1740 vom altherwürdigen Benjamin Franklin; es fehlen denn nicht all die hehren Grundsätze aus der damaligen Zeit. Doch die liberalen Ideen spielen heute nur noch eine geringe Rolle, die Uni ist gänzlich privatisiert, stinkreich und auch recht einflussreich. Unterbetreuung ist dort ein Fremdwort; Penn hat mit gut 1000 ordentlichen ProfessorInnen viermal soviel wie Zürich. Seminare mit über 20 Leuten sind eine Seltenheit. Penn verfügt über die grösste Bibliothek in der Millionenstadt, vollcomputerisiert, hat ein riesiges Sportangebot und die Gepflogenheit, für jene Studis Kautions zu zahlen, die mit der Justiz in Konflikt geraten.

Das tönt bis jetzt alles wunderbar, doch da gibt es einige Haken.

Fragwürdige Zulassungspraxis

Der erste grosse Haken liegt bei den Zulassungsbestimmungen. Die Colleges in den USA kennen einen ausgeklügelten Numerus Clausus, wo Noten und Geld abgewägt werden. Je mehr von einem, desto weniger vom anderen und umgekehrt! Die Noten (SAT) werden anhand einer nationalen Prüfung, die jährlich von einem privaten Unternehmen durchgeführt wird und an der u.a. auch schon Fragen zu Polo- und Tennisregeln gestellt worden sind, ermittelt. Penn verlangt hohe Notendurchschnitte (höchste 10%). Wer sehr gut ist, kann damit rechnen, dass ein Teil der 9000 \$ Semesterbeitrag (exkl. Unterkunft) mittels Stipendien übernommen wird. Zu denken gibt der Umstand, dass es in Philadelphia, wo beinahe jedeR zweite schwarz ist, eine Uni gibt, wo die Schwarzen bloss vier Prozent der Immatrikulierten ausmachen.

Privilegierte «fraternities»

Die Einnahmen aus diesen Semesterbeiträgen machen erst

Der University of Pennsylvania, der wir den ersten Computer und die Dauerwelle verdanken, ist eine (Alp-)Traumheirat mit der Wirtschaft geglückt.

einen kleinen Teil des Budgets aus. Eine weitere wichtige Einnahmequelle sind die Spenden der Ehemaligen, insbesondere derjenigen, die ihre Karriere einer «fraternity» (Burschenschaft) verdanken. Hier liegt ein zweiter grosser Haken: Die Uni räumt diesen «fraternities» allerhand Privilegien ein, so zum Beispiel Häuser auf dem Campusgelände, administrative Vorteile und eine Alkoholausschankerlaubnis. Damit sichert sie sich die spätere zahlkräftige Unterstützung der mittlerweile arrivierten Bürschen. Die «frats» prägen das Bild des Campus und der Freizeitaktivitäten. An ihren Parties kommen die College-Frischlinge zu Alkohol, den sie legal noch nicht erwerben können. Immer wieder geraten diese elitären Männerbünde mit ihren perversen Ritualen in die Schlagzeilen wegen Schlägereien, Diskriminierung von Minderheiten und Vergewaltigungen. Nach einer Schätzung der Anlaufstelle für vergewaltigte Frauen wird in den «frats» von Penn jede Woche eine Frau vergewaltigt! Doch nur höchst selten wird Anklage erhoben, da das Opfer, obwohl es den Täter meist kennt, gegen die Gruppe kaum eine Chance hat. Die «frats» vergiften das Klima an den Unis, werden aber von der Administration in der Regel gedeckt.

Wirtschaftlicher Filz

Aber auch die Ehemaligen bringen nicht die jährliche Milliarde Dollar zusammen, die die Uni nach eigenen Angaben ausgibt (Uni ZH ca 250 000 \$). Penn muss sich also nach anderen Geldquellen umsehen. Bei uns denkt man da erst mal an die öffentliche Hand, doch der Bund gibt bloss 30 Millionen. Ein weit grösserer Betrag kommt aus der Privatwirtschaft. Darin liegt der dritte Haken: Die Verflechtung dieser Uni mit der Wirtschaft ist so stark, dass die Grenzen zwischen den beiden kaum mehr festgestellt werden können.

Der Aufsichtsrat der Uni zum Beispiel könnte als Führer durch alle einflussreichen Familien im Raum Philadelphia dienen. Viele Räte dieses richtunggebenden Gremiums besitzen Firmen, oder sie verfügen über erkleckliche

Aktienpakete. Keiner der «trustees», wie sie – trotz fehlendem Vertrauen vieler – genannt werden, sah sich in einem Interessenkonflikt, als der Rat 1985 darüber abstimmen musste, ob die Uni auf Aktien in Südafrika tätiger Firmen verzichten soll, obwohl jeder vierte bei solchen Firmen finanziell beteiligt war.

17 Millionen für GM®

Die Uni verfügt also über Aktien, denn sie investiert ihr offengelegtes Vermögen von rund 1,5 Mia. Dollar. Das tut der Finanzchef von Penn bei so gut klingenden Namen wie General Motors (17 Mio.), Ford (14 Mio.), Exxon (13 Mio.), Good Year, Dupont, IBM, Citicorp, Coca-Cola. All diese Firmen waren 1985 in Südafrika aktiv. Aggressive Geschäftspolitik wirft natürlich auch gute Dividenden ab; so brachte Penn 1987 10% Zinsen heim. Die Wirtschaft wiederum bedankt sich bei Penn mit grossen von der Steuer abzehbaren Spenden. 1987 spendeten offiziell 18 Firmen eine Million und mehr, darunter auch IBM. Diese Spenden sind jedoch kaum uneigennützig. Oft sind sie an die Bedingung geknüpft, damit einen bestimmten Lehrstuhl oder eine Forschungsstelle zu finanzieren, z.B. eine IBM-Professorship in Communication Science oder die Halcon-Professorship in Bio-Engineering (Gen-Tech). Es ist nicht immer einfach zu sagen, welche Firma hinter welchem Lehrstuhl steht, denn häufig sind es die Firmeninhaber, die grosszügigerweise Geld und Namen schenken. Mit anderen Worten wird die Lehrstuhlplanung in die Hände der Grossbetriebe und der oberen Zehntausend gelegt. Penn führt zwar nicht einfach sklavisch aus – dafür ist es selbst zu mächtig – aber die Interessen liegen auch nicht so verschieden. Aus dem Bereich Geschichte ist ein Fall bekannt, wo ein Gönner einen Stuhl für europäische Geschichte gestiftet hat. Dies machte die Anstrengungen, einen Lehrstuhl für aussereuropäische Geschichte zu schaffen, wieder zunichte, da keine weiteren Stühle für Geschichte geplant waren.

Ein weiteres Zeugnis für die glückliche Ehe zwischen Penn

und der Wirtschaft ist der Industrieforschungspark bei der Uni. ProfessorInnen stellen ihr Wissen zu gewissen Unkosten und das ihrer StudentInnen sogar gratis zur Verfügung. Diese Doppelstellungen sind auch ein Zeichen für die Wertschätzung von Transparenz an Penn: Es lässt sich kaum mehr sagen, für wen einE ProfessorIn eigentlich arbeitet, ob für die Uni oder die Rüstungsindustrie, um ein Beispiel zu nennen.

Gelder aus dem Pentagon

Die Forschung war in den frühen 80ern noch weitgehend von Bundesgeldern finanziert. Doch Reagan kürzte die Gelder der National Science Foundation drastisch. Die Bundesgelder für Forschung kommen heute zum grössten Teil vom Pentagon. Penn ist zwar nicht stark in der Rüstungsindustrie (wie etwa John Hopkins University unseres lieben Ursprungs), doch die Zunahme der Bundesunterstützung während der Reagan-Zeit lässt darauf schliessen, dass Penn doch einige Verträge mit dem Pentagon hat. Die Auftragsforschung wird heute vor allem von Privaten finanziert. Zwei der wichtigsten Forschungsbereiche sind Gentechnologie und Computerwissenschaften.

Der aufregende Hautkontakt mit der Wirtschaft wird aber nicht nur auf professoraler Ebene gepflegt. Penn versucht auch seine Schäfchen direkt für die Wirtschaft fruchtbar zu machen. Ein Büro für Karrierenplanung schaut darauf, dass die StudentInnen den Sprung in die guten Positionen reibungslos schaffen. Ausserdem wurde auf dem Campus ein Business-Conference-Center eröffnet, wo gute Kontakte geknüpft werden sollen.

So wird dafür gesorgt, dass man auch schön unter sich bleibt.

Penn ist eine Institution der Machtträger. Auch wenn sich diese Uni ein liberales Image geben kann, so ist sie bloss da, um Machtstrukturen zu reproduzieren. Penn gehört den Machtträgern, arbeitet für sie und bildet neue heran. Im Land der unbegrenzten Möglichkeiten zeigt sich deutlich, wie an den Unis die Eliten dank einfacher Einflussnahme eben diese Möglichkeiten in ihrem Sinne beschränken und ein System von geringer Durchlässigkeit schaffen.

Res Zangger

Der Anlass zu diesem Artikel mutet schon etwas seltsam an. Obwohl sich die gesamte Universität gegen eine Studienzeitbegrenzung seit Jahren wehrt und Fachleute die Frage der Studiendauer eher als Symptom denn Ursache beurteilen, ist es für bestimmte Kreise politisch opportun, mit finanzpolitischen Argumenten der Masse der Studierenden, die auf Kosten der gesamten Gesellschaft dem süßen Nichtstun frönen, endlich einmal Einhalt zu gebieten. Würden sich aber die verantwortlichen Personen einen Ruck geben und die gesamte Bildungspolitik des Hochschulwesens selbstkritisch

A propos Studiendauer

betrachten, dann würden ihnen folgende Punkte auffallen:

1. Die heutigen Statistiken über das Hochschulwesen können nur begrenzt genaue Aussagen über die Studiendauer machen, aber falls dies möglich ist, so lässt sich in den letzten fünf Jahren keinen Anstieg der durchschnittlichen Studienzeit feststellen.

2. Das klassische Bild des/der Vollzeitstudierenden, welcher die für das Studium notwendigen finanziellen Mittel vom Staat (Darlehen oder Stipendien) oder

von den Eltern erhält, hat sich in den letzten Jahren sehr verändert. Eine grosse Anzahl der Studierenden (sogenannte WerkstudentInnen) jobbt nebenher und realisiert so im kleinen Massstab eine rekurrente («lebenslange») Ausbildung, die in der Bildungspolitik schon seit langem diskutiert, aber noch lange nicht angegangen wird. Die Gründe für dieses Studienverhalten entspringen den gesellschaftlichen Bedingungen, die sich offensichtlich ein wenig verändert haben. Das langsame Aufbrechen der herkömmlichen Geschlechterrollen ist ein weiterer Faktor. Dass diese Studierenden länger als der Durchschnitt an den Universitäten verweilen, versteht sich von selbst. Eine flexiblere Studiengestaltung könnte für sie eine Studienzeitverkürzung erbringen, aber sicher nicht eine Studienzeitbegrenzung. Die würde ihnen das Studium verunmöglichen.

3. Die Zahl der Studierenden (nicht ihre Studiendauer) ist in den letzten Jahren massiv angestiegen. Die Anzahl der Dozierenden, der AssistentInnen und der Ausbau der Räumlichkeiten (nebenbei auch des von den Studierenden zu berappenden Wohnraumes) an den Hochschulen hat aber vergleichsweise stagniert. Dass diese verschlechterten Studienbedingungen zu einem längeren Studium führen könnten, liegt klar auf der Hand. Mit einer Reglementierung des Studiums

(Zwischenprüfungen etc.) wird sicher keine Verbesserung erreicht.

4. Alle Massnahmen, die mit einer Studienzeitbeschränkung anfallen würden, hätten zur Folge, dass nur noch diejenigen studieren können, die das optimale Umfeld haben. Vielen wäre das Studium nicht mehr möglich. Ein solcher «sozialer» Numerus clausus ist sicher nicht das Ziel unserer Gesellschaft.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Das «Problem» der Studiendauer hat sich bisher noch gar nicht gestellt, was mich eigentlich unter den heutigen Verhältnissen an den Hochschulen sehr erstaunt. Wenn aber ein echter Wille da ist, die gegenwärtigen Misereen im Hochschulwesen anzugehen, dann sollten die richtigen Fragen gestellt werden. Anstatt sich um die politische Verantwortung zu drücken und mit populistischen Massnahmen das Übel zu verstärken, muss endlich eine breitere Diskussion über Ziele und Aufgaben der Hochschulen geführt werden. Auch einer eher skeptischen Öffentlichkeit ist es zumutbar, dass sie sich mit diesen Problemen auseinandersetzt. Genausowenig wie sie Primarschulklassen mit 60 SchülerInnen akzeptiert, sollte sie Seminare mit 80 oder Vorlesungen mit 400 StudentInnen akzeptieren. Die Frage, wie lange gewisse Leute studieren, müsste eigentlich heissen, wann fangen gewisse Leute mit dem Studieren an.

*Peter Fähnrich,
VSU Vorstand*

Heavy Macintosh

COMPUTER-LADEN

● Offizieller Wiederverkäufer der Apple Macintosh-Linie. Für Studenten, Assistenten und Dozenten der ETH und Universität Zürich.

● Wir führen alle Macintosh Produkte und ein interessantes Hardware-Angebot von anderen Herstellern sowie Software, Zubehör und Literatur.

- Alle Produkte zu Schulpreisen.
- Kompetente Beratung.
- Vollausergestützte Service-Abteilung im Hause.

Legikontrolle obligatorisch.

Am Bucheggplatz

Rötelstrasse 135, 8037 Zürich
Tel. 01/362 72 90
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-12.30
und 13.30-15.30 Uhr

Erreichbarkeit
mit öffentlichem Verkehr:
Tram: Linie 11, 15
Bus: Linie 32, 69, 72, 74

Zur erfolgreichen Änderung des Unterrichtsgesetzes

Abstimmung gewonnen – Arbeit beginnt

Das Zürcher Stimmvolk machte seinen Studierenden an der Uni zum Semesterende ein lang erwartetes Geschenk: Mit 131354 gegen 104514 Stimmen stimmte es der Änderung des § 145 Abs. 5 zu. Damit sind die Bemühungen der «AG Bildungspolitik» aus dem Jahr 1988 vorerst mit Erfolg gekrönt. Ob sich die Uni Zürich tatsächlich aus der Schlusslichtposition, die sie im Reigen der Schweizer Hochschulen in Sachen Mitbestimmung einnimmt, hinausmanövrieren wird, muss sich noch weisen. Wie alle wissen: kein Gesetz ohne Verordnung.

Die Mühlen der Politik haben

nach dem Einreichen der Einzelinitiative Martina Steinhauser praktisch alles für uns erledigt. Einzig den Wahlkampf galt es zu führen, da sich keine (finanz-)starke Lobby für unser Anliegen einsetzte. Immerhin sprachen sich ja die Universitätsleitung, FDP, SVP und NA gegen die Änderung aus. Nun ist der Ball von den politischen Instanzen – zuletzt vom Souverän – wieder an die Uni zurückgekickt worden. Was will die Änderung eigentlich? Die Delegierten der Studierenden, Assistenten und PrivatdozentInnen werden bei der Beratung und der Abstimmung über den Vorschlag, den die Fa-

kultärsversammlung bei einer Berufung an das Rektorat abgibt, mitreden und mitentscheiden können. Damit wird die alte Praxis des Anhörungsrechts (wie katastrophal es teilweise gehandhabt wurde: vgl. «zs» 25.2.91) hinfällig. Die neue Regelung muss aber in einer Verordnung noch konkretisiert werden. Es ist zu befürchten, dass eintritt, was seine Magnifizenz, der Hausherr *H. H. Schmid*, schon im Vorfeld der Abstimmung andeutete: Die neue Regelung bleibt in der Konkretisierung hinter der grosszügigen Auslegung der alten zurück. Damit hätten die Studierenden das errungen, was auf gebyldet

Pyrrhussieg heisst. Nun ist dies angesichts der Äusserungen Schmid in seinem Pressecommuniqué vor der Abstimmung so unwahrscheinlich nicht. Damit sei unserem Rektor keineswegs unterschoben, dass er den Volkswillen missachten wolle – doch schwierig ist's über den eigenen Schatten zu springen. Dazu wollen wir ihm die Hand reichen.

Arbeit – Arbeit – Arbeit... kommt auf uns zu, wenn nicht geschehen soll, was, oben geschildert, sich dräuend als worst-case Szenario am Horizont zusammenbraut. Ist doch klar, dass auch wir etwas dazu tun müssen, um den Vertrauensbeweis des

Stimmvolkes zu rechtfertigen, dass wir nun nicht einfach mühe- und kampflös ins Mitbestimmungsparadies rutschen. Darum brauchen wir Leute (sie müssen nicht in Verwaltungsrecht abgeschlossen haben – wir wehren uns aber nicht gegen Fachkompetenz), Köpfe vielmehr, weibliche und männliche, in denen Utopien nicht ausgestorben sind, Bäuche auch, aus denen der Drive aufsteigt, den es braucht, auch lange Sträusse auszufechten. Am 8. Mai trifft sich die AG Mitbestimmung in den Räumen des VSU um 19.00 Uhr. Neue Geister und Gesichter willkommen.

VSU

Geld verdienen!

ARBEITS-VERMITTLUNG

Bitte Legi vorweisen!

StudentInnen, die arbeiten wollen, informieren sich im Büro der Vermittlungsstelle gratis über die aktuellen Jobs und erhalten dann die Adressen der Arbeitgeber.

Anschlagbretter:

Die Stellen sind nur noch im Büro am Seilergraben 17 angeschlagen. Dadurch sind wir aktueller und Du bist schneller am Ziel.

Büro:

Seilergraben 17, 8001 Zürich
Mo-Fr 9.30-13.00 Uhr
und 14.00-16.30 Uhr

ai im Sommersemester

Wir sind eine Gruppe von StudentInnen, die im Rahmen der ai-Hochschulgruppe an Uni und ETH auf die Menschenrechtssituation und die Arbeit von ai aufmerksam machen will. Wir organisieren Standaktionen zu aktuellen Kampagnen, Film-Zyklen, Podiumsdiskussionen etc. Zu diesem Zweck ist unsere Gruppe in verschiedene Untergruppen aufgeteilt, die sich schwerpunktmässig mit einem Themenkreis der ai-Arbeit befassen.

Die Länderkampagnen-Gruppe macht Briefaktionen, die jeweils gezielt auf ein bestimmtes Land ausgerichtet sind. Diese Gruppe ist neu und sucht noch weitere Mitglieder.

Das Ziel der Gruppe Öffentlichkeitsarbeit ist es, an Uni und ETH auf die Anliegen von ai aufmerksam zu machen. In diesem Semester ist eine Lokalradiosendung geplant.

Die Aktionen-Gruppe organisiert jeweils einige Anlässe pro Semester, wie z.B. Infostände, Stellwände etc. Dieses Semester ist ein Zyklus arabischer Filme geplant. Vorgesehen ist ein 14-tägiger Rhythmus, wobei jeweils einige Tage vorher Stellwände mit Hintergrundinfos darauf hinweisen. Voraussichtlich werden Filme aus dem Libanon, Marokko, Palästina und Israel gezeigt.

Die Medien-Gruppe wird jeweils im «zs» mit einer Kurzbeschreibung auf den nächsten Film aufmerksam machen.

Alle diese Untergruppen sind froh um Zuwachs. Falls es Dir nicht möglich ist, soviel Zeit zu investieren, Du Dich aber trotzdem für die Menschenrechte einsetzen möchtest, gibt es die Möglichkeit, als Passivmitglied ai beizutreten. Du erhältst dann – je nach Weltlage häufiger oder weniger häufig – vorgedruckte Musterbriefe, die nur noch unterschrieben, adressiert und abge-

schickt werden müssen. Diese Briefaktionen werden lanciert für Gefangene in akuter Foltergefahr und solche, die vermisst werden. Das Ziel dieser Kampagnen ist es, bei den zuständigen Behörden und Regierungen den nötigen Schutz der Gefangenen zu erwirken.

Bist Du interessiert daran, Passivmitglied zu werden, so melde Dich bei:

ai-Hochschulgruppe
Postfach 519
8025 Zürich

Wie schon erwähnt, wären sämtliche Untergruppen froh um weitere Neumitglieder. Falls Du Dich für eine aktive Mitarbeit in einer der Untergruppen interessierst, würde es uns freuen, Dich an der nächsten Gesamtsitzung begrüssen zu können. Sie findet statt am

24. April 1991
18.30 Uhr im E1 (Uni-HG)

ai-Hochschulgruppe
(Karin, Maria und Barbara)

FÜR DIE,
DIE
STUDIERTEN

MIT LEGI

10%

NUR BEI BARZAHLUNG

BERNIE'S

IN ZÜRICH + GLATT
ST. GALLEN ST. MORITZ

Die Wochenzeitung

WoZ

Zu

diesem Preis

abonnierst

Du die WoZ mit links

Jetzt ist es offiziell. Die WoZ bevorzugt die Lehrlinge und die StudentInnen; das Ausbildungsabo gilt ab sofort und für ein ganzes Jahr.

So wird's gemacht. Schicke uns eine Kopie der gültigen Legi und den untenstehenden Coupon.

Ich profitiere gerne vom günstigen Ausbildungsabo und bezahle Fr. 138.- statt Fr. 182.-. Die Kopie der gültigen Legi liegt bei.

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: WoZ, Postfach, 8059 Zürich

Täglich engagiert und kritisch...

Das Volksrecht ist eine Zeitung der
Luxusklasse – für Leute, die sich den
Luxus einer eigenen Meinung leisten.

- Ich möchte das Volksrecht
4 Wochen lang gratis kennenlernen
- Ich wünsche ein Schnupper-Abo
für 25 Franken während 3 Monaten
- Ich abonniere das Volksrecht
 - für 150 Franken im Jahr
 - für 80 Franken im Halbjahr

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Volksrecht, Engelstr. 64, Postfach, 8021 Zürich

Volksrecht



EIN FILM VON PEPE DANQUART

DAEDALUS

HOC THYSSEN

MAJA MARANOW

STEFAN MERKI



FILM COOP

«Es ist ihr Mut zum Risiko und zur gestalterischen Kreativität, welcher diese jungen Autoren und Autorinnen auszeichnet, und es ist ihre Bereitschaft, sich in ihren Filmen mit aktuellen Problemen unserer Zeit auseinanderzusetzen. In Solothurn ragte in dieser Hinsicht DAEDALUS von Pepe Danquart heraus, ein engagierte Dokumentarspielfilm zur Problematik der Genmanipulation.»

Berner Zeitung

Das Kinoereignis des Jahres

AN ANGEL AT MY TABLE



Ein Film von Jane Campion
Grosser Spezialpreis der Jury, Venedig 1990

Beide Filme Anfang Mai im

MOVIE 1

regelmässig

alle Tage

StuZ-Foyer
Mo–Fr 9.00–18.00

Kinderhütendienst
Spielchischtä, Plattenstr. 17, Mo–Fr, 10.00–12.00 u. 14.00–18.00

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen werden an der Leonhardstr. 19, 2. Stock, Tel. 256 54 87 entgegengenommen. Öffnungszeiten des StuZ-Büros für Informationen zum StuZ und für die Vermietung von Räumen:
Di + Do 11.30–14.00,
Mi 15.00–17.30

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte, Polyterrassen, Zi A 173, 12.00–13.00

AKI
Kochgelegenheit für Studis, Hirschengraben 86, von 12.00–14.00

VSU-Büro
Tel. 262 31 40, Di–Fr 12.00–14.00

VSETH-Sekretariat
geöffnet während des Semesters Mo, Di, Do, Fr von 12.00–15.00, während der Semesterferien nur Di und Do von 12.00–15.00

Frauenkommission VSU/ VSETH & AG Frauen Unitopie
Unser Büro ist Anlaufstelle von Studentinnen für Studentinnen: eine ruhige Oase im hektischen Massenbetrieb der Uni und ETH. Informationen, Zeitschriften und Bücher sind hier ebenso zu finden wie Unterstützung und Hilfe gegen die latente Frauenfeindlichkeit an unseren Hochschulen.
StuZ, Leonhardstr. 19, Mo–Fr, 12.15–13.45 Uhr (Tel. 256 54 86)

HAZ
Begegnungszentrum für Lesben und Schwule, Sihlquai 67, 3. Stock, Di–Fr 19.30–23.00 sowie So 11.00–14.00.
Tel. 01/ 271 22 50

AusländerInnenkommission (AuKo)
Nach Vereinbarung, VSU-Büro, Tel. 262 31 40, Rämistrasse 66, 2. Stock

montags

Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft
Uni HG HS 219, 17.45–18.30

«zart und heftig»
Forum beider Hochschulen, Treff im Rondell, 12.00

Selbsthilfe für Ess-, Ess-Brech- und Magersüchtige OA (Overeaters Anonymous)
Obmannamtsgasse, 18.30

AKI
Offenes Singen im Chor. Weltliche und geistliche Gesänge, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, 19.30

UmKo des VSETH
Die Umweltkommission trifft sich am ersten Montag im Monat, 12.15–13.00, im UmKo-Büro (Universitätstr. 19, Parterre).

Drumming for Survival
offenes Trommeln und Tanzen im Dynamo Drahtschmidli

dienstags

AKI
Kleine Gebetschule für Studentinnen, Hirschengraben 86, 19.30

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, 12.15–14.00

INFRA (Informationsstelle für Frauen)
Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 272 88 44, 14.00–19.00

Rechtsberatung von Frauen für Frauen, Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 272 88 44, 16.00–19.00

Lesegruppe Karl Marx
17.00 im StuZ

Frauenbibliothek
Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen 18.00–22.00

Befreiungstheologie im Alltag, Gesprächskreis für ein sozial engagiertes Christentum, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, 18.30

Treffpunkt-Gottesdienst
UNI/ETH
19.30 Bibelgruppe für Studierende, Zeltthofkirche, Zeltweg 18

Psychologie und Glaube, Gesprächskreis. Leitung: P. Dr. Hans Schaller, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, 19.30

HAZ
Schwubliothek, Sihlquai 67, schwul-lesbische Bücherausleihe, 20.00–21.30
HAZ-Frauen, Lesbengruppe ab 20.00, Sihlquai 67

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskotheek der Baving. StudentInnen seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

Beratungstelefon für Homosexuelle, 20.00–22.00, Tel. 271 70 11

mittwochs

EHG
Auf der Mauer 6, Frauengruppe, 12.15
Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrassen Zi A 74, 12.00–14.00

AG Umwelt
Sitzung 12.15 BiUZ-Zimmer Irchel.

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), 13.00

Studentengottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Bethel», Wilfriedstr. 5, 19.00

AKI
Gottesdienst der kath. Hochschulgemeinde.
Hirschengraben 86, 19.15

«Schwule Jugendgruppe Spot 25»
Coming-Out-Gruppe für Jugendliche mit homosexuellen Gefühlen. Treffen ab 20.00 Uhr im Begegnungszentrum, Sihl-quai 67, Info-Tape (24h) 01/273 11 77

HAZ
Schwubliothek, Sihlquai 67, schwul-lesbische Bücherausleihe 19.30–21.00

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen. Offen während des Semesters, 10.00–13.30, im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Selbsthilfe für Ess-, Ess-Brech- und Magersüchtige OA (Overeaters Anonymous)
Obmannamtsgasse, 12.15

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskotheek der Baving. StudentInnen seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

Frauenbibliothek
Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen von 18.00–22.00

AKI
Einfacher Suppen-Zmittag ohne Mensa-Atmosphäre. Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, 12.00–14.00

«zart und heftig»
Forum beider Hochschulen, Treff im Rondell, 12.00

Beratungsstelle für lesbische Frauen
Telefonische und persönliche Beratung für lesbische Frauen und deren Bezugspersonen, Frauenzentrum, Mattengasse 27, Tel. 272 73 71, 18.00–20.00

Selbsthilfe für Ess-, Ess-Brech- und Magersüchtige OA (Overeaters Anonymous)
Cramerstrasse, 19.30

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskotheek der Baving. StudentInnen seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, 12.15–14.00

freitags

EHG
Morgenmediation, Auf der Mauer 6, 7.00
14täglich ab 3.5., Treffpunkt Väter mit Kindern, Auf der Mauer 6, 15.00

EHG
BEIZ, Auf der Mauer 6, 12.15

Rote Fabrik
Taifun: Disco und Bar, ab 22.00

HAZ
ZABI - Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, 22.30–03.00

Café «centro»
Sihlquai 67, ab 19.30

Drumming for Survival
offenes Trommeln und Tanzen im Dynamo Drahtschmidli

sonntags

HAZ
Sonntagsbrunch im Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 11.00–14.00

Selbsthilfe für Ess-, Ess-Brech- und Magersüchtige OA (Overeaters Anonymous)
Obmannamtsgasse, 17.30

ausserdem

Nottelefon für vergewaltigte Frauen, Zürich
Tel. 271 46 46
Mo–Fr 10.00–19.00
Fr/Sa-Nacht 24.00–08.00

Nottelefon für vergewaltigte Frauen, Winterthur
Tel. 052 / 23 61 61
Mo, Do 15.00–18.30
Mi 15.00–21.00

AG Umwelt
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. 262 31 40

AG Unipartnerschaft Managua/San Salvador
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 262 31 40

diese Woche

Montag, 22. April

Filmpodium

Der verborgene Stern (I/Bengalen 1960, Ritwik Ghatak), 14.30
Der Fluss Titash (Bangladesh 1973, Ritwik Ghatak), 17.30
Une si jolie petite plage (F 1949), 20.30

Theater an der Winkelwiese
 Jazz an der Winkelwiese mit «City/6/tet» & Ingeborg Berscheid, 20.30

Kanzleiturnhalle
 sichtBar Sonderformat *Fifteen* (1968, Kovach, Seiler), *Wer einmal lügt oder Viktor und die Erziehung* (1974, Kovach, Seiler), 21.00

Theolog. Seminar
 «Predestination in Zwingli and Bucer»
 Rev. Prof. W. P. Stephens, Univ. Aberdeen, HS 201, Kirchgasse 9, 20.00

ESG
 «Martin Heideggers Japaner-Gespräch», Seminar mit F. Fetsch, Voltastrasse 58, 20.00

Dienstag, 23. April

Kunsthau
 Frauenkulturtag (s. Kasten im Textteil)

Filmpodium
Der Fluss Titash (Bangladesh 1973, Ritwik Ghatak), 14.30
Der verborgene Stern (I/Bengalen 1960, Ritwik Ghatak), 17.30
Die Wahl (CH 1990, Tobias Wyss, Dokumentarfilm über Leni Robert). Premiere in Anwesenheit von Regisseur und Weggewählter, 20.30

Theater am Neumarkt
 «Biografie: ein Spiel», 20.00

ETH
 «Wurzeln der Europa-Idee», mit Pierre du Bois, Christine M. Merkel, Beatrix Mesmer. Diskussionsleitung Hans Würigler. Erste Veranstaltung der Reihe «Geld und Geist – die Schweiz im künftigen Europa» ETH-HG, HS F7, 17.15

Kaufleutensaal
 «The Sophisticrats – four singers and bass», 20.30

ESG
 «Das Andere verstehen», Seminar mit B. Kübler, 14.00
 «Feministische Philosophie», Seminar mit S. Blättler und I. M. Marti, 19.30

Mittwoch, 24. April

Kunsthau
 Frauenkulturtag (s. Kasten im Textteil)

Filmpodium
Der Fluss Titash (Bangladesh 1973, Ritwik Ghatak), 14.30
Die Wahl (CH 1990, Tobias Wyss), 17.30
Der verborgene Stern (I/Bengalen 1960, Ritwik Ghatak), 20.30

Theater am Neumarkt
 «Biografie: ein Spiel», 20.00

Keller 62
 «Groupe d'expression française de Zurich»
 joue Apollinaire, Vian, Renard, 20.00

ESG
 «Kunst als Schule der Erkenntnis», Seminar mit G. Baumann, 20.00

EHG
 Beginn Frauengruppe, Auf der Mauer 6, 12.15
 Beginn Bibelgruppe, 19.00

Donnerstag, 25. April

Kunsthau
 Frauenkulturtag (s. Kasten im Textteil)

Filmpodium
Der verborgene Stern (I/Bengalen 1960, Ritwik Ghatak), 14.30
Die Wahl (CH 1990, Tobias Wyss), 17.30
Der Fluss Titash (Bangladesh 1973, Ritwik Ghatak), 20.30

Xenia im Kanzlei
Rapt (CH 1933, Dimitri Kirsanoff, Buch: C.F. Ramuz), 20.30

Theater am Neumarkt
 «Biografie: ein Spiel», 20.00

Gemeinschaftszentrum Buchegg
 «Arrabal» (Ramon Regueira, Git; Annette Meisl, Viol; Mario Fonseca, Andrea Carle, Tänzer): «Vom Tango zum Malambo». Gr. Saal, 20.15

ETH
 «Das Rätoromanische – eine Herausforderung für die Schweiz», Thesen: Annalisa Zumthor, Arthur Baur. Erste Veranstaltung der Reihe «Das Rätoromanische heute – Krisen und Chancen», HG, HS D 5.2, 18.15

Binz 39
 Bruno Heinzer liest aus seinem neuen Buch «Die nackte Ordnung», Sihlquai 133, 20.30

Keller 62
 «Groupe d'expression française de Zurich»
 joue Apollinaire, Vian, Renard, 20.00

EHG
 Evangelische Hochschulgemeinde und der FV Psychologie zeigen den Psychriefilm *Der Weg des Hans Monn*, Uni Zentrum HS 150, 17.15

Format ist in jeder Grösse spürbar.

**BÜCHER-
VERTRIEB**

Ein Teil der Einnahmen fliesst in den Kulturfonds der Zentralstelle und kommt so einer grossen Zahl von StudentInnen wieder zugute.

- Studienliteratur der Fachgebiete: Jus, Oec, Psycho, Med und Phil I.
- Und ein breites Spektrum an allgemeiner Literatur.
- Einzelbestellungen innert kürzester Frist.
- 10% Rabatt auf Studienliteratur gemäss VWS-Liste.

Uni Zentrum

Seilergraben 15, 8001 Zürich
 Telefon 01 261 46 40
 Semester: Mo–Fr 9.30–16.30 Uhr
 Ferien: Mo–Fr 9.30–15.30 Uhr

Uni Irchel

Im Studentenladen
 Telefon 01 361 67 93
 Mo–Fr 9.30–16.00 Uhr

Freitag, 26. April

Filmpodium

Die Wahl (CH 1990, Tobias Wyss), 14.30

Der verborgene Stern

(I/Bengalen 1960,

Ritwik Ghatak), 17.30

«Szenenbild im Zauberberg»,

Vortrag von

Toni Lüdi, anschl: *Der*

Zauberberg (BRD 1980), 20.00

Rote Fabrik

Blutendes Deutschland (D 1933,

[Fragment]),

Wilhelm Tell (D/CH 1934).

Einführung:

D. Siegrist, T. Kramer,

Aktionshalle, 20.00

«Jivaro Quartet» (CH),

«The Sharks» (CH), 21.00

ETH

«Vergangenheit als Zukunft –

eine eiszeitgeologische Betrachtung»,

Antrittsvorlesung von

PD Christian Schlüchter,

Audimax, 17.15

ESG

«Kant und die Grenzen der

Vernunft», Seminar mit

D. Vögeli, 19.30

Für zwischen- durch.

KIOSK

- Zeitungen, Zeitschriften, Taschenbücher.
- Kaugummi, Schoggi, Zeltli, Pariser, Batterien usw.
- Raucherwaren und Brandstifter.
- VBZ-Regenbogen-Abos.
- Und viele nützliche Kleinigkeiten für Schachspieler, Kartenspieler und Schauspieler.

Uni Irchel

Stock H, neben Studentenladen,
vis-à-vis Mensa

Uni Zentrum

Neben Lichthof

Sommersemester 1991

ASVZ

WOCHENPROGRAMM

22. - 28. April 1991 / Nr. 1

Beginn des Sportbetriebes: Hochschulsportanlagen, HB Bunterwies, Physiotherapieschule

Kantonale Anlagen
HB Riedtli

Montag, 22. April 1991

Montag, 6. Mai 1991

Ende des Sportbetriebes: Freitag, 19. Juli 1991

Freitag, 12. Juli 1991

Die HSA Polyterrasse ist am Freitag, 26. April ab 11.00 Uhr geschlossen!

Auskunft/Anmeldung:

Auskunftsstellen des ASVZ:

HSA Polyterrasse:

ETH-Zentrum, A 90, Tel. 256 42 10,
geöffnet Mo-Fr, 10.00 - 16.00 Uhr

Neu: Telefax-Nr. 252 31 66

Sporthalle, Tel. 377 33 88,

geöffnet Mo-Fr, 11.30 - 13.00 Uhr

Neu: Telefax 371 82 21

Telefon 257 43 60,

geöffnet Di-Do, 12.00 - 13.00 Uhr

Neu: Telefax-Nr. 362 14 03

Telefon 261 30 51

Neu: Telefax-Nr. 252 31 29



HSA Höggerberg:

HSA Irchel:

HSA Fluntern:

Anmeldeschluss Spielwettkämpfe (Spielbeginn: Montag, 6. Mai)

Semesterturniere Fussball, Basketball, Unihockey: Dienstag, 30. April, 14.00 Uhr

Rudern

Donnerstag, 25. April, 19.15 Uhr: **Informationsabend** im Hauptgebäude der ETH,

Auditorium D 16.2

Freitag, 26. April, 16.00 Uhr: **Anmeldeschluss** 1. Kursperiode

Billard

Donnerstag, 25. April: **Anmeldeschluss** 1. Kursreihe

Freitag, 26. April 1991, 20.00 Uhr
Tanzvorführung der ASVZ-Tanzgruppe "Gym Dancers"
Polyterrasse ETH-Zürich
Eintritt Fr. 10.- (ohne Legi Fr. 13.-)



Zürich, 8. April 1991 ma

Theater am Neumarkt

«Biografie: ein Spiel», 20.00

Keller 62

«Groupe d'expression française

de Zurich»

joue Apollinaire, Vian, Renard,

20.00

Samstag, 27. April

Filmpodium

Der Fluss Titash (Bangladesh

1973, Ritwik

Ghatak), 14.30

Die Wahl (CH 1990), 17.30, 23.00

Der verborgene Stern

(I/Bengalen 1960,

Ritwik Ghatak), 20.30

Xenix im Kanzlei

Suspicious Minds (D), anschl.

Disk., 19.00

Wiederholung des Films nach

dem Prinzip des interaktiven

Kinos 21.00

The Garden (GB 1990, Derek

Jarman), 23.00

Rote Fabrik

«Braune Helden – Weisse

Westen», öftl. Seminar

zu den Wirtschaftsverflechtungen

zw. der Schweiz und dem

«Dritten Reich». Bestandesauf-

nahme und Disk. des For-

schungsstandes mit Markus

Heiniger, Thomas Kramer, Jakob

Tanner,

Gian Trepp, Taifun, 14.00–18.00

«Von den gewaltigsten Impulsen

des Menschengeschlechts»

Theaterprogramm des Vaudeville

Theaters, Aktionshalle, 20.00

Theater am Neumarkt

«Biografie: ein Spiel», 20.00

Keller 62

«Groupe d'expression française

de Zurich»

joue Apollinaire, Vian, Renard,

20.00

Sonntag, 28. April

Filmpodium

Die Wahl (CH 1990, Tobias

Wyss), 14.30

Kind Hearts and Coronets

(GB 1949, Robert Hamer, mit

Alec Guinness), 17.30

Der Fluss Titash

(Bangladesh 1973, Ritwik

Ghatak), 20.30

Xenix im Kanzlei

Jemand oder die Passion zum

Widerstand

(CH 1990, Kaspar Kasics),

19.00, 21.00

Kaserne, Zeughaus 5

Gruppe «Yorum», Musik aus

dem türkischen Widerstand,

15.00

Rote Fabrik

«Von den gewaltigsten Impulsen

des Menschengeschlechts»,

Theaterprogramm des Vaudeville

Theaters, Aktionshalle, 20.00

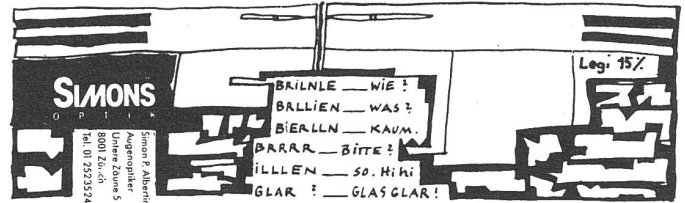
Some Like it hot...

CURRY-BEIJ SCHLÜSSEL

Spezialitäten aus Indien + Sri Lanka
Geöffnet ab 16.00 Uhr, So ab 11.30 Uhr
Montag geschlossen

Susi u. Riz Careem
5424 U.-Ehrendingen · 056/22 56 61

5 km nördlich von Baden



K L V I O

- Studienliteratur für Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politologie, Ethnologie, Germanistik und für den literarischen Akzess in neuerer deutscher Literatur
- 10% Rabatt auf Studienliteratur (VWS-Titel)

- Kompetente Beratung
- eigene Neuheiten- und Fachkataloge
- schneller Service
- beschafft jedes lieferbare Buch



Buchhandlung und Antiquariat von der Crone, Heiniger Linow & Co. Zahnärztstrasse 41, PF 699, 8025 Zurich 1
Telefon 01 251 4212

Herzlich willkommen!



Das "AKI" liegt nur einen Steinwurf von der ETH - Mensa entfernt, zwischen Central und Uni. Du kannst in über 100 Tageszeitungen und Zeitschriften schnuppern, die Bibliothek benutzen, in Ruhe im schattigen Garten studieren, singen, joggen, meditieren, an Reisen ins Baskenland oder nach Prag teilnehmen.

Das Semester beginnen wir mit einem **Eröffnungsgottesdienst** am **Mittwoch, 24. April um 19.15 Uhr** im AKI, mit anschließendem Abendessen.

Am **Donnerstag, 25. April, ab 19.00 Uhr** können sich beim "Offenen Abend" alte Hasen und ErstsemesterInnen wiedersehen, kennenlernen und Wichtiges über das AKI, neue MitarbeiterInnen und das Semesterprogramm erfahren.

Die Hochschulgemeinde will nicht nur eine fromme Ecke und heile Welt sein, sondern stellt einen geeigneten Ort der Begegnung, der persönlichen, religiösen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung dar. Ein Schwerpunkt liegt auf Fragen der Ökologie, Gerechtigkeit und des Friedens, sowie des Dialogs zwischen den Weltreligionen.
Besorge Dir im AKI oder an den Anschlagbrettern von Uni und ETH ein Semesterprogramm.

Wir freuen uns auf Deinen Besuch!

Tre Cucine Ristorante · Bar

Pizzeria · Spaghetteria · Risotteria
So-Do bis 02, Fr + Sa bis 04 Uhr

Aus Anlass unserer Neueröffnung
gilt dieses Inserat als

Gutschein Wert Fr. 13.-

anrechenbar an eine Pizza oder
an eine Portion Spaghetti
nach 23 Uhr

Gutschein gültig bis 30. Juni 1991

Fraumünsterstr. 14
☎ 01/211 57 50 · CH-8001 Zürich

Willkommen in den Cafeterias und Mensen von

- Uni Zentrum** Küstlergasse 10
- Uni Irchel** Strickhofareal
- Zahnärztl. Institut** Plattenstrasse 11
- Vet.-med. Fakultät** Winterthurerstrasse 260
- Botanischer Garten** Zollikerstrasse 107
- Institutsgebäude** Freiestrasse 36
- Kantonsschule Rämibühl** Freiestrasse 26
- Cafeteria** Rämistrasse 76
- Cafeteria** Plattenstrasse 14/20

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



HOTELS · CAFETERIAS · PERSONALRESTAURANTS

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters. Abonnementspreis für einen Jahrgang: Fr. 29.-
Redaktion: Chandra Kurt, Theodor Schmid, Thomas Schärer, Caroline Hauger.
Inserate: L. Roncoroni, Montag / Dienstag nachmittags. Bürozeiten: Mo-Mi 10.00-14.00.
Auflage: 12 000
Redaktion und Inserate: Leonhardstrasse 15, 8001 Zürich, Tel. 01 262 23 88, PC-Konto 80-26209-2.

Die Beiträge auf den mit «VSETH» oder «VSU» gekennzeichneten Seiten sind offizielle Verbandsäusserungen, sofern sie mit «VSETH» oder «VSU» gezeichnet sind. Die weiteren im «zürcher student/in» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: FOCUS Satzservice (Laserdruck), Druck: ropress, Zürich

Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 2: 22. 4. 91, 12.00 Uhr. Nr. 3: 29. 4. 91, 12.00 Uhr.

HALFAOUINE
L'enfant des Ferrasses

Alles ging gut, bis er das Paradies
sehen wollte.



UN FILM DE FERID BOUGHEDRA

mit MUHAMMED DRIS / HELENE KATZARAS / RABIA BEN ABDALLAH / CAROLYN CHELBY und SELIM BOUGHEDRA. *Novel* von FERID BOUGHEDRA unter Mitarbeit von MARISE LEON GARCIA und NOUR EL BOUZEZ. *Kamera* GEORGES BARSKY. *Musik* ANOUAR BRAHAM. *Eine Produktion* von CINELE FILMS und SCARABEE FILMS. *Verleih* CACTUS FILM

Am liebsten möchte man, dass HALFAOUINE überall gezeigt wird, von Riad bis Casablanca, von Beirut bis Algier. Aber hier wie dort wacht die Zensur, die für ihr Verbot die öffentliche Darstellung der feuchten, nackten Körper im Bade als Vorwand benützt wird. Aber was man in Wirklichkeit nicht gezeigt haben will, ist die Enthüllung der verborgenen Familientraditionen, denen sich Boughedir mit Zärtlichkeit, Frische, Humor und Sehnsucht annimmt.
Selim Nassib, LIBERATION

Jetzt in Ihrem Kino

EHG

Hinweise auf unser SS-Programm findest Du in der folgenden zs-Nummer oder im Programmheftchen. Es hängt an Anschlagbrettern (beachte auch die Flugis) oder kann bei uns bezogen werden:
Evang. Hochschulgemeinde
Auf der Mauer 6, 8001 ZH
Tel. 251 44 10

**SPEZIELLE ZIELE!
GÜNSTIGE PREISE**

CURACAO AB 1590.-
LILONGWE AB 1770.-
SAIGON AB 1920.-
SYDNEY AB 2120.-

und weitere
400 DESTINATIONEN
Gruppenpreise möglich!

CONDOR REISEN AG
01 / 461 51 61

EHG

Donnerstag, 25.4.1991
17.15-19 Uhr,
UNIZ Hörsaal 150 (Eingang Künstlergasse 16)

Der Weg des Hans Monn
ein Psychiatriefilm D 1972
Regie: A. Kettelhack.
Veranstaltet von der Evang. Hochschulgemeinde und dem FV Psychologie

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Sommer-Semester 1991

Allgemein zugängliche Vorlesungen

Deutsche Vorlesungen

Frau R. Ammann, dipl. Arch. ETH: Der Garten als Raum für die Seele. Der innere und der äussere Garten als Symbol für Eros, Hoffnung und Vergänglichkeit und als Raum zwischen Natur und Kultur. Di 11., 18., 25. Juni, 20.05-21.45 h, Festsaal. Fr. 45.-

Dr. phil. P. Ammann: Musik im Märchen. Der neue König und die heilende Funktion der Musik. Fr. 17., 24., 31. Mai, 20.05-21.50 h, Sala Terrena. Fr. 45.-

Prof. Dr. sc. nat. G.C. Amstutz, Neckar-Gemünd/D: Naturbeobachtungen und archetypische «Patterns» als doppelte Basis naturwissenschaftlicher Theorien und Modelle. Mo, Di 24., 25. Juni, 18.05-19.50 h, Festsaal. Fr. 30.-

Frau Dr. phil. K. Asper: Verlust und Erlösung der weiblichen Seinsweise. Anhand des Märchens «Die Kristallkugel» (KHM 197). Bildmaterial und Beispiele aus der Praxis. Di, Mi 28., 29. Mai, 4., 5. Juni, 20.05-21.50 h, Festsaal. Fr. 60.-

Frau Dr. I. Bell, Ethnologin: Ethnologie in Theorie und Praxis. Theoretische Ausrichtung und praktische Anwendung der Ethnologie in historischer Übersicht und anhand von Fallstudien. Do 25. April, 2., 16., 23. Mai, 18.05-19.50 h, Sala Terrena. Fr. 60.-

Dr. phil. C.T. Frey: Grundlagen der Analytischen Psychologie. Diskussion aufgrund einer Zusammenfassung (im Sekretariat erhältlich), ein Kapitel pro Stunde. Mi 15., 22., 29. Mai, 5., 12. Juni, 18.05-19.50 h, Sala Terrena. Fr. 75.-

Prof. Dr. med. P. Hartwich, Frankfurt a.M.: Schizophrenien, Ätiologie, Klinik, Behandlung. Mit Videobeispielen. Do 16. Mai, 14.05-15.50 h. Fr 17. Mai, 10.05-11.50 h und 14.05-15.50 h, Festsaal. Fr. 45.-

Frau Prof. Dr. phil. V. Kast: Neid, Eifersucht, Rivalität: Problematische Emotionen im therapeutischen Prozess. Fr 21., 28. Juni, 5. Juli, 18.05-19.50 h, Festsaal. Fr. 45.-

R. Kaufmann, Theol.: Der christliche Mythos. Das tiefenpsychologische Verständnis des christlichen Credo (des sog. «Apostolischen Glaubensbekenntnisses»). Mi 26. Juni, 3., 10. Juli, 20.05-21.50 h, Festsaal. Fr. 45.-

Dr. med. K. Kiepenheuer: Kinder- und Jugendpsychiatrie. Darstellung und Diskussion häufiger Krankheitsbilder. Mo 17., 24. Juni, 1. Juli, 20.05-21.50 h, Festsaal. Fr. 45.-

Dr. phil. E. Kunt, Miskolc/Ungarn: Das Bild als Spiegel der Identität. Ein ethnologischer Intensivkurs für transkulturelle und psychologische Bildinterpretation. Mi 17., Do 18., Mo 22., Mi 24., Mo 29. April, Mi 8. Mai, 18.05-19.50 h, Festsaal. Fr. 90.-

Beratungsstelle: An der Gemeindestrasse 27, 8032 Zürich, führt das Institut eine psychologische Beratungsstelle. Sie bietet jenen Menschen eine fachkundige Abklärung und Weiterweisung an, welche über eine Psychotherapie oder Analyse Jungscher Richtung Hilfe in ihren Problemen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung suchen. Da die Diplomkandidaten des Instituts analytischer Beratung unter der Supervision erfahrener Lehranalytiker durchführen, ist auch bei sehr beschränkter finanzieller Mitteln eine sorgfältige Analyse oder Therapie möglich. Besprechung nach telefonischer Anmeldung im Sekretariat, Telefon 01 910 53 23.

English Lectures

Mrs. R. Ammann, Dipl. Arch. ETH: Painting and Sculpting in Analysis. With discussion. Wed May 15, 22, June 5, 18.05-19.50 h, Festsaal. Fr. 45.-

J. E. Beebe, M.D., San Francisco, CA/USA: Psychological Types. The Analysis of the Interactional Psyche: Mon-Fri June 10, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 10.05-11.50 h, Festsaal. Fr. 150.-

J. E. Beebe, M.D., San Francisco, CA/USA: Filmas Active Imagination. Introduction and showing of Alfred Hitchcock's film «Notorious». Sat June 15, 10-12 h, Studio 4, Nüscherstrasse 11, Zürich, Psychological discussion of the film: 13.30-15.30 h, Evangelisches Kirchgemeindehaus Küsnacht, Zwingli-Bulliger-Saal, Untere Heslibachstrasse 2. Fr. 45.-

Prof. J. E. Fossum, Dr. Theol., Ann Arbor, MI/USA: Introduction to Gnosis and Gnosticism. Mon-Fri June 24, 25, 26, 27, 28, 10.05-11.50 h, Festsaal. Fr. 75.-

J. Hill, M.A.: Theoretical and Practical Approaches to the Dream. Fr, Thu May 17, 23, 30, 10.05-11.50 h, Sala Terrena. Fr. 45.-

Consulting Center: The Institute operates a Consulting Center, located at Gemeindestrasse 27 in Zurich, to which people seeking psychological help or further personality development through Jungian analysis may apply for advice and possible referral to Jungian analysts. Those who are unable to pay the usual analytical fees can be referred to the Institute's advanced students, who conduct analyses under the supervision of experienced training analysts at fees adapted to the financial means of the individual client. Appointments may be made by telephoning the Secretariat, telephone 01 910 53 23.

Weitere Auskünfte sind durch das Sekretariat erhältlich:
Hornweg 28 - 8700 Küsnacht - Telefon 01/910 53 23 (10 - 12 und 14 - 17 Uhr)

Prof. Dr. phil. D. I. Lauf: Die Mandala-Theorie in der Analytischen Psychologie C. G. Jungs im Vergleich zu asiatischen Vorbildern. Mit Dias. Di 7., 14., 28. Mai, 4., 11. Juni, 18.05-19.50 h, Sala Terrena. Fr. 75.-

Dr. med. Ch. Maier, Bonn/D: Ethnopschoanalyse und Analytische Psychologie. Theorie und (praktische) Erfahrungen (aus Papua-Neuguinea). Mi, Do, Fr 24., 25., 26. April, 20.05-21.50 h, Sala Terrena. Fr. 45.-

Dr. phil. U. H. Mehl: Kunst-Künstler-Kitsch und Archetyp. Kunst greift über Persönliches hinaus in Schichten des Kollektiven Unbewussten hinunter. Welches sind Wesensmerkmale des Künstlers, und welche Faktoren beeinflussen seinen Schaffensprozess? Di 23. April, Do 2., 16., 23. Mai, 20.05-21.50 h, Sala Terrena. Fr. 60.-

Frau Dr. phil. et theol. I. Riedel: Hildegard von Bingen. Die Symbolik ihrer Visionen. Do 27. Juni, 4., 11. Juli, 20.05-21.50 h, Festsaal. Fr. 45.-

Dr. med. G. Roth: Vergleichende Neurosenlehre. Einführung in die Neurosenlehre und Differentialdiagnose und Abgrenzung zur Psychose. Grenzbereiche. Fr 26. April, 10., 17. Mai, 18.05-19.50 h, Sala Terrena. Fr. 45.-

Frau R. Schweizer-Vüllers, lic. phil.: Chaos, Licht und Feuer. Zur Symbolik des Spiels. Mo 27. Mai, 3., 10. Juni, 20.05-21.50 h, Sala Terrena. Fr. 45.-

Frau L. Snook, Berlin/D: Die gebotene und die verbotene Frage. Am Beispiel von Logengrim (deutsche Sage von Grimm) und Perzifal (Wolfram von Eschenbach) wird der Zusammenbruch und dessen Überwindung im Individualprozess veranschaulicht. Do/Fr 6., 7. Juni, 18.05-19.50 h, Festsaal. Fr. 30.-

Frau D. B. Sorgedraeger-Schreier, dipl. Psych.: Das Familiäre Unbewusste. Wahlverhalten innerhalb der Familiendynamik. Do 30. Mai, 6., 13., 20. Juni, 20.05-21.50 h, Festsaal. Fr. 60.-

Dr. med. dent. H. Strobel: Symbolik und Psychosomatik der Zähne. Über Zahnweh, Zähne, Zahnärzte und ihre Bedeutung für unseren Seelenfrieden. Di 7., 14., 21. Mai, 20.05-21.50 h, Festsaal. Fr. 30.-

Dr. phil. R. Strubel: Wahrheit und Wahrhaftigkeit aus psychologischer Sicht. Mi 12., 19. Juni, 20.05-21.50 h, Festsaal. Fr. 30.-

Frau E. Vogelsang, lic. rer. pol.: Olympische Göttinnen VI. Hestia, archetypisches Bild des Herdes und des Herdeuers. Di 16., 23., 30. April, 18.05-19.50 h, Sala Terrena. Fr. 45.-

C. Wenzel, Theol., Heidelberg/D, und Frau E. Brunotte, dipl. Psych., Karlsruhe/D: Grundlagen der Analytischen Psychologie: Animus. Mi 8., 15. Mai, 16.05-17.50 h und 20.05-21.50 h, Festsaal. Fr. 60.-

C. G. Jung-Gedenkfeier

Dr. theol. A. Schweizer spricht über **Die innere Stimme**. Die Psychologie von C. G. Jung und die christliche Tradition. Nach einer Kaffeepause wird anschliessend der BBC-Film «**Face to Face: Professor Jung**» gezeigt. Donnerstag, 6. Juni, 10.00 h, Ort: Kirchgemeindehaus Hottingen, Asylstrasse 32, 8032 Zürich, Freier Eintritt

J. W. Mattern, Ph. D.: Fundamentals of Dream Interpretation. Mon April 15, 22, 29 May 6, 13, 10.05-11.50 h, Festsaal. Fr. 75.-

J. M. Spiegelmann, Ph. D., Studio City, CA/USA: The Unhealed Healer and Unpublished Writer. 30-plus year report to Alma Mater. Thu/Fri April 25, 26, 10.05-11.50 h, Festsaal. Fr. 30.-

Mrs. E. Sulwold, Ph. D., Los Angeles, CA/USA: Imagination's Wisdom. Imagination as a natural function not only creates new options for the personality but inspires toward change. Illustrations on the healing function of the imagination will be shared from case material of both children and adults. Mon-Wed, Fr June 3, 4, 5, 7, 10.05-11.50 h, Festsaal. Fr. 60.-

M. Stein, Ph. D., Wilmette, Ill./USA: Psychology and Religion. The movement from trinity to quaternity. Fri May 10, 10.05-11.50 h and 14.05-15.50 h, Festsaal. Fr. 30.-

Mrs. C. Wacker, lic. phil.: Gifts, Offerings and Sacrifice in Modern Society. Anthropological approaches to a total social phenomenon. Tue April 16, 23, 30, May 7, 14, 10.15-11.50 h, Sala Terrena. Fr. 75.-

C. G. Jung Memorial Meeting

Dr. theol. A. Schweizer will speak on **Die innere Stimme**. Die Psychologie von C. G. Jung und die christliche Tradition. After a coffee break, there will be a showing of the BBC-Film «**Face to Face: Professor Jung**». Donnerstag, 6. Juni, 10.00 h, Ort: Kirchgemeindehaus Hottingen, Asylstrasse 32, 8032 Zürich. No entrance fee

Filmstelle, Sommerzyklus

«Fotografie und Film»

Bewegung in Filmen ist eigentlich ein optischer Betrug. Man gucke sich einmal den Filmstreifen an: nur Fotografien! – Von diesem Betrug und der Wechselwirkung zwischen Foto und Film handelt der Sommerzyklus der Filmstelle VSETH. (Jeden Donnerstagabend um 19.30 Uhr im ETH-Auditorium F1.)

Es war einmal ein Mann, der schoss auf ein Liebespaar. Sein Beruf: Fotograf. Er machte sich aus seiner Tätigkeit kein Gewissen.

Bis er ein Bild vergrösserte und sah, dass man, aus dem Busch, tatsächlich auf dieses Liebespaar gezielt hatte. Eine Leiche fand er allerdings nicht: Da war nur sein Bild.

Studieren geht manchmal über kopieren.

KOPIEREN

Mit COPYCHECK-Karte 10 Rappen pro Kopie.

- Die Kopiergeräte stehen überall dort, wo man sie braucht: In den Instituten und Bibliotheken, im Kollegiengebäude und in den Studentenläden.
- Trotzdem: Umweltbewusste Menschen kopieren nur, was sie wirklich brauchen.

Männer, die schiessen

«Blow-Up» heisst dieser Film, von *Michelangelo Antonioni* ist er – und wer ihn nicht kennt, hat eine wüste Bildungslücke! Wie *David Hemmings* als Fotograf hier mit seiner Kamera herumschiesset und sich ritlings auf ein Fotomodell setzt, ist mehr als eindeutig.

Ein klare Sprache spricht auch *Hitchcock*, in «Rear Window»: Der eingepipste Fuss (Ödipus!), der zu Bewegungslosigkeit und Voyeurismus verdammt, das phallische Objektiv... – Bis zum Horror geht dann *Michael Powells* «Peeping Tom». Er hat eine Messerklinge in sein Stativ eingebaut und geilt sich an Aufnahmen von Frauen in Todesangst auf.

Gewalt, Reflexion von Gewalt, Spannung – und Unterhaltung. Doch sowohl «Peeping Tom» als auch «Rear Window» und «Blow-Up» machen aus der Unterhaltung wieder ein Experiment. Diese drei Klassiker sind auch meisterhafte Katz-und-Maus-Spiele mit dem Publikum. Sie fragen: Was seht Ihr überhaupt? Was träumt Ihr Euch nur? Und seid Ihr nicht auch Voyeure?

Ganz einfach sagt es dann der Polithriller «Under Fire»: Pressefotografien sind auch Kriegsmittel, sie können töten und sogar beleben (eine fotografierte Leiche wirkt wie ein lebendiges Porträt: bewegungslos ist bewegungslos!). Dass dabei auch der Teufel im Spiel sein kann, zeigt *Roberto Rossellinis* Komödie «La macchina ammazzacattivi» («Die Maschine, die die Bösen tötet»). Hier gibt der Leibhaftige einem süditalienischen Dorffotografen die Macht, Menschen zu töten, indem er Porträts von ihnen noch einmal ablichtet. Die Opfer sterben dabei genau in der Pose, die sie damals vor der Kamera hatten!

Erinnerung, Trauer

Die Fotopose als Sterbepose, die Leiche als noch lebendiges Porträt: Hier beginnt die Philosophie. Hier kann ich *Roland Barthes'* «Helle Kammer» lesen. Oder ich kann mich den Filmkunstwerken überlassen, die von Fotografie handeln.

Beginnen wir mit *Wim Wenders*, mit «Alice in den Städten»: Da fotografiert einer mit der Polaroidkamera, damit er gleich sehen kann, was er gesehen hat. Dabei fährt er unheimlich viel – Auto, U-Bahn, Schiff, Velo, Schwebebahn –, und das ist natürlich eine kinematografische Lust. Er merkt, dass sich die Welt bewegt und dass die Erinnerung im Bild deshalb nicht mehr der Realität entspricht. Alice, ein Kind, hilft ihm dabei.

Ähnlich die Erinnerung des Fotografen in «A corps perdu» (von *Léa Pool*, der einzigen Au-

torin in unserem Zyklus): Einerseits Gewaltbilder aus Nicaragua, andererseits die Utopie einer verflochtenen Dreierbeziehung – und beides nur noch in Schwarz-Weiss. – Oder *Terence Davies*, der Autobiograf aus Liverpool: «Distant Voices, Still Lives» heisst sein Werk. Einerseits eine grausame, vergangene Kindheit, andererseits eine nicht minder kalte Gegenwart – die aber auch schon Vergangenheit ist. Sterbeposen, Familienfotos. Trauer?

Wäre es nicht manchmal besser, die Welt bewege sich nicht? – In *Chris Markers* Kurzfilm «La Jetée» bewegt sich nur ein Bild, der Rest sind Standfotos. Auch *Marker* erzählt von Erinnerung, von Erinnerungsexperimenten, Zeitreisen, Wachträumen. Sein «Film» spielt nach dem Dritten Weltkrieg, seine Menschen sind unter der Erde eingeschlossen. Sie können sich nicht bewegen. Die Zeit aber läuft, unweigerlich, auch in den Standfotos. Bewegung entsteht: in der Montage, in unserem Kopf.

Bewegung in Filmen ist eigentlich nur optische Täuschung. Man gucke sich einmal den Filmstreifen an: da bewegt sich nichts! Nur der Projektormotor bewegt sich. Und unsere Fantasie. Der Film ist eigentlich ein fotografischer Betrug. Und der Film, der von Fotografie handelt, spricht irgendwo auch von diesem Betrug.

Betrüger und Handwerker

Peter Greenaway lässt Bilder sterben: In «ZOO» filmt er unbewegte Tierkadaver ab – aber im Zeitraffer und über mehrere Tage! *Peter Greenaway* lässt aber auch Bilder aufleben: Im selben Film stellt er «tableaux vivants», nach Gemälden von Vermeer.

«ZOO – A Zed and Two Noughts», das ist wohl das verwirrlichste, philosophischste Werk in unserem Zyklus. – Ein Film? – Ein Suchbild! Und eine Landkarte des Zeitgeists, mit hypergeleckten Modebildern, verrückten Kopfgeburten, pseudowissenschaftlichen Passagen, doppelten und halben Menschen. Mein Lieblingsbild ist das Schlussbild: Da machen zwei nackte Männer, Zwillinge, einen langsamen Doppelselbstmord vor besagter Zeitrafferkamera, und dabei werden sie ebenso langsam von Weinbergschnecken überwandert – die schliesslich die höllische Apparatur kurzschliessen.

Zurück zum fotografischen Handwerk. Profis gibt es da, die, ohne grosse Schnecken tänze, ihre Unentschiedenheit zwischen Foto und Film einfach ausleben. *Robert Frank* zum Beispiel, geboren in Zürich Enge, lebend in den USA, seither Kultfigur im

engen Zürich. Wer sich über *Wenders* nervt, kann bei *Frank* Zuflucht finden. Sein Kurzfilm «*Conversation in Vermont*» vermischt das Private und die Kunst, das Leben und die Erinnerung, ohne sich gross dafür zu entschuldigen. Eigentlich blättert *Frank* nur in seinem Album – doch was soll's, es «verhebt».

Auch *Raymond Depardon* blättert, doch hier ist der Anspruch «höher»: Schliesslich ist dieser Mann schon seit seiner Pubertät Pressefotograf mit Weltrenommee und weiss zu berichten von 1968, von seiner ersten Agentur, von Magnum, von Kriegen,

Stars, Präsidenten und fremden Ländern, *Depardon* ist ein reisender Schütze, doch seine Bilder sind überraschend malerisch und von einer stillen Trauer.

Und dann gibt es noch Filme über Fotografen. «*Unterwegs*» zum Beispiel, über *Depardons* Magnum-Kollegen *Werner Bischof*. Kein Abstieg ins Handwerkliche, im Gegenteil! Die beiden Autoren sind offensichtlich von *Markers* «*Jetée*» beeinflusst und haben ein unheimlich sinnliches, suggestives Werk zustandegebracht. Suggestiv, weil sie Zugriff auf *Bischofs* Blattkopien

und alte Wochenschauen hatten und Situationen gewisser berühmter Bilder rekonstruieren konnten.

Mehr als nur rekonstruiert hat *Thom Andersen*. Sein Opfer hiess *Eadweard Muybridge*, lebte von 1830 bis 1904 und nannte sich «*Zoopraxograph*». Berühmt wurde er durch seine fotografischen Phasenstudien von galoppierenden Pferden, rennenden Nackedeien und fliegenden Vögeln. Die Bewegung ist bei ihm schon abgebildet, doch sie bewegt sich noch nicht eigentlich. Dreimal raten, was jetzt passiert, wenn einer über *Muybridges* Fotos einen Film macht... (Übrigens: eine der Spezialkameras, die *Muybridge* baute, hatte die Form eines Gewehrs!)

Schweizer Premieren sind die Filme von *Depardon* und über *Muybridge*. Seltenheiten sind auch *Franks* Kurzfilm und *Roscellinis* Teufelskomödie. Selbst der Klassiker «*Peeping Tom*» ist hierzulande gesucht: Wir importieren ihn extra aus England. Als Vorfilme sind schliesslich weitere kleine Premieren geplant; genannt sei hier erst *Isabelle Hegers* «*Eye to Eye*», über *Robert Mapplethorpe*.

Also: Nicht einfach das schon Bekannte reinziehen! Wer uns mit einem Konsum-Kino wechselt, irrt definitiv. Wer aber provisorisch irrt, in diesem Gemisch von Unterhaltung, Horror, Einblicken, Durchblicken und Experimenten umherirrt, dem sei unsere Dokumentation (ja, die Filmstelle schreibt sogar Bücher!) wärmstens empfohlen.

Lorenz Belser

Wenn schon drucken, dann günstig.

DRUCKEREI

Lass Dich bei Druckproblemen beraten.

- Skripten, Dissertationen, Broschüren, Liz-Arbeiten.
- Flugblätter, Plakate, Traktate. In jedem beliebigen Format.
- Sortieren, binden, heften, leimen usw.

Uni Irchel

Winterthurerstrasse 190,
8057 Zürich
Stock G, Zimmer 98
Telefon 01 361 66 41
Mo-Fr 8.00-17.00 Uhr

oder im Büro des Studentenladens

Schönbergasse 2, 8001 Zürich
Telefon 01 252 75 05
Semester: Mo-Fr 9.30-17.15 Uhr
Ferien: Mo-Fr 9.30-15.30 Uhr

Irren und Entdecken

Unser Zyklus ist ein kleines Weltsystem. Und wie in jeder Welt, gibt es auch in derjenigen des Kinos immer Neues zu entdecken. Ausserdem scheinen in diesem Programm Zusammenhänge auf, die so schnell kein Buch erhellt.

Film und Fotografie

«Rear Window»

USA 1954 – Regie: *Alfred Hitchcock* – Buch: *John Michael Hayes*, nach der gleichnamigen Erzählung von *Cornell Woolrich* – Kamera: *Robert Burks* – Ton: *Franz Waxman* – Bauten: *Hal Pereira* – Mit: *James Stewart, Grace Kelly, Thelma Ritter, Wendell Corey, Raymond Burr* u.a. – Dauer: 112 Min., Farbe, E, d, f.
Donnerstag, 25.4.91, um 19.30 Uhr, im ETH-Hauptgebäude, Audi F1.

Zum Auftakt des Sommerzyklus der Filmstelle ein Thriller-Klassiker. «*Rear Window*» ist nicht nur eine spannungsgeladene Kriminalgeschichte, sondern auch ein filmisches «huis clos», ein Drama im geschlossenen Raum, für das *Hitchcock* eine besondere Vorliebe zeigte. Schon in «*Rope*» und «*Lifeboat*» hatte die Kamera den einzigen Innenraum nicht verlassen, in «*Rear Window*» gestattet uns *Hitchcock* immerhin den Blick aus dem Fenster, wenngleich dieser immer den Blick *Jeffs*, der Hauptfigur, meint. *Jeff* (*James Stewart*), erfolgreich weltgereister Fotojournalist, befindet sich in der unbequemen Lage, New Yorks Sommerhitze mit eingegipstem Bein an den Rollstuhl gefesselt zu ertragen. Einzige Zerstreuung bietet ihm, neben den Besuchen seiner Freundin *Lisa* (*Grace Kelly*) und der plappermäuligen Pflege-

rin *Stella* (*Thelma Ritter*), der Hinterhof zu seiner Wohnung. *Jeff* schaut seinen Nachbarn in ihren Wohnungen zu, als wären die Fenster in der Hausfassade aufgetürmte TV-Sets; aus dem Zuschauen wird ein Beobachten, aus einzelnen beobachteten Szenen entstehen Geschichten: der glücklose Komponist, die spleenige *Miss Lonely Hearts*, die allseits begehrte Tänzerin, das zerstrittene Ehepaar etc.; alle diese Subplots begleiten den Film, reichern ihn an mit Seitenblicken, geben Gelegenheit zum Pausieren. Das auffällige Gebaren eines dieser Nachbarn macht *Jeff* stutzig. Hartnäckig setzt sich in ihm der Verdacht fest, der Mann habe seine Frau umgebracht. *Lisa*, anfangs noch skeptisch, nimmt bald lebhaften Anteil an dem Fall, mehr noch, als *Jeff* eigentlich lieb wäre. Denn schliesslich möchte sie *Jeff* beweisen, dass sie mit-

Filmstellen

nichten das verzärtelte Oberklassen-Dolly ist, für das der an wilde Strapazen gewöhnte Reporter sie hält. (Aus diesem Gegensatz ergibt sich übrigens der Dauerkonflikt zwischen den Verlobten, und es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass Lisa mit naiver Unverfrorenheit den Fall schliesslich löst, während Jeff auf seine fotografischen Werkzeuge – Teleskopobjektiv und Blitz – reduziert, untätig dasitzt.) Lisa liefert immer mehr Anhaltspunkte für die Schuld des verdächtigen Nachbarn, Beweise, die den befreundeten Detektiv Doyle (*Wendell Corey*) überzeugen sollen. Eines Nachts, nachdem der Mann aus seiner Wohnung gelockt wurde, schleicht sie sich gar in die fremde Wohnung, doch der Mann kehrt früher zurück als erwartet...

Einen «peeping Tom», einen Voyeur, schilt Pflegerin Stella Jeff, wenn er mit seiner Teleskoplinse die Fenster der Nachbarn näher holt, und sie meint damit gleichwohl uns ZuschauerInnen, die wir Kino als Guckfenster in die Privatsphäre «anderer Personen» bereits so stark internalisiert haben, dass es uns gar nicht mehr auffällt. Nie wurde dieses voyeuristische Eindringen des Blicks in das Leben anderer deutlicher und konsequenter thematisiert als in «*Rear Window*».

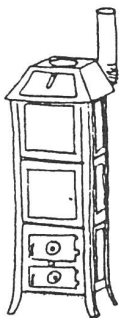
Beat Käslin

Occasionsquelle VULKARO

Vulkanstr. 34, 8048 Zürich

☎ 01-431-59-39
An- & Verkauf

Kühlschränke
El.- & Gasherde
Lavabos, WC's
Badewannen
Öl- & Holzöfen
Waschmaschinen
Tiefkühltruhen
Boiler
Durchlauferhitzer
Duschen
Chromstahl-
becken
viele Ersatzteile
usw.



Nehmen Sie das selber in die Hand

Kategorien: alle
Theorie: audiovisuell

ab
Fr. 60.- strebel
im Abo



Treffpunkte: Zürich, Kloten, Bülach,
Regensdorf, Adliswil, Langnau a./Albis

Wir senden Ihnen informative Unterlagen.
Rufen Sie uns an!

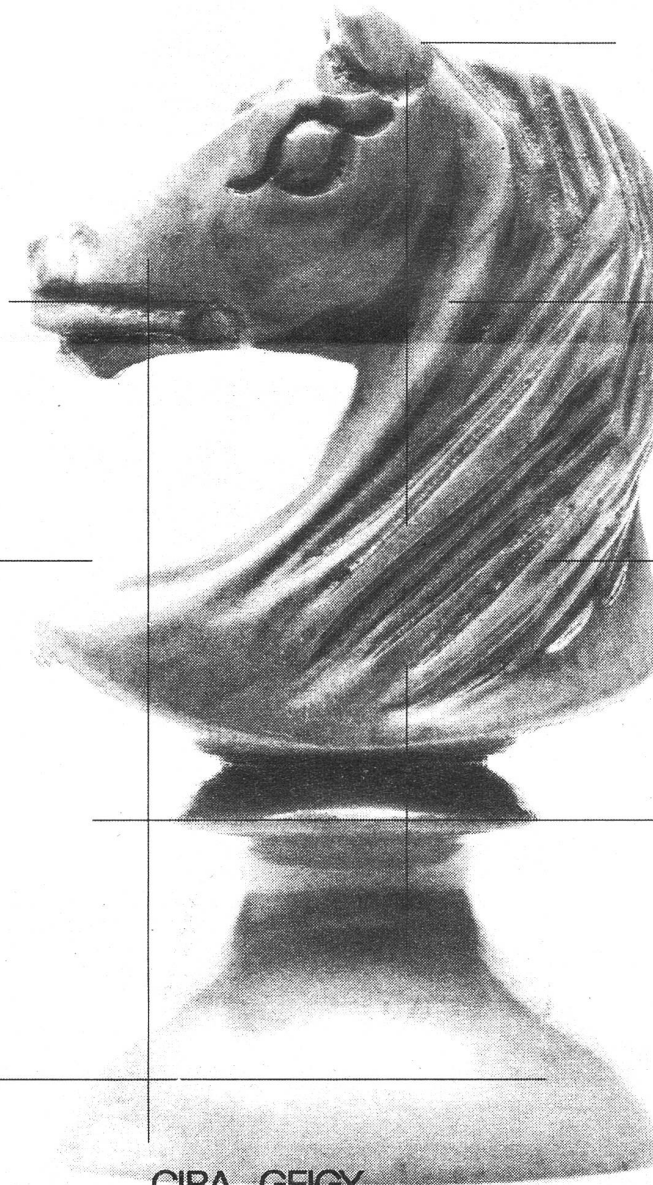
Fahrschule Strebel AG
01-261 58 58 / 01-860 36 86

Möblierte ZIMMER

Praktikantendienst der ETH, Sekretariat IAESTE, sucht
Zimmer für ausländische Studenten,
welche in den Monaten Mai bis Oktober 1991
2- bis 4-monatige Praktiken in Zürcher Firmen absolvieren.
Sollten Sie Ihr Zimmer während den Semesterferien oder zu einem
früheren Zeitpunkt zur Verfügung stellen können,
würden wir uns sehr freuen.

Zimmermeldungen bitte an
Brigitte Powell, ETH-Zentrum, Praktikantendienst, 8092 Zürich
HG D59.2, Tel. 256.20.71.

Der Sprung in die Praxis



Als Akademiker/in der natur- oder wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen stehen Sie, nach Ihrem Hochschulabschluss, vor dem Sprung in die Praxis. Sie planen, Ihre Fähigkeiten und Ihr erworbenes Fachwissen für die Bewältigung zukunftsweisender Aufgaben einzusetzen. Sie hoffen, dass die Erfahrungen, welche die Praxis für Sie bereithält, eine sinnvolle Erweiterung Ihrer theoretischen Ausbildung bedeuten. Und Sie wünschen sich eine Sie auch persönlich befriedigende Berufskarriere. In unserem international tätigen Unternehmen bieten wir Ihnen Einsatzmöglichkeiten in Forschung, Entwicklung, Produktion, Administration, Marketing oder Control. Machen Sie den ersten Zug und rufen Sie uns an. Wir geben Ihnen gern ausführliche Informationen. Über uns und über das Arbeitsfeld, auf dem Sie sich entwickeln wollen.

CIBA-GEIGY
Zentraler Personaldienst
4002 Basel
Herr M.A. Vogel
(Tel. 061/69776 66)

CIBA-GEIGY

Offen für Ihre Einstellung.

**Eidg. dipl. Kontaktlinsenspezialist
in der Limmatstadt
Telefon 01 241 71 14**

PSYCHOLOGISCHE STUDENTEN- BERATUNGSSTELLE BEIDER HOCHSCHULEN ZÜRICHS

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Die Beratungen sind gratis und unterstehen der Schweigepflicht.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01/ 252 10 88

Für modische Frisuren

Herrensalon
Chrigi



Christine Imhoff
Schaffhauserstr. 127
beim Milchbuck
8057 Zürich
Tel. 363 44 42

Montag geschlossen

Di-Fr: 8.30-12.45 / 13.30-18.30

Sa: 8.00-12.00

Für Studenten mit Legi immer 15% Rabatt

Ja, ich will auch profitieren

Vergünstigungen von 5-50%

Weltweit und in über 400 Geschäften in der Schweiz.
Mit dem einzigen, international anerkannten Ausweis
für junge Leute in Ausbildung.

**International Student Identity Card
ISIC - Fr. 10.-/Jahr.**

Bestelle das Anmeldeformular bei:

 **SSR-Reisen**

ISIC, Postfach, 8026 Zürich

Ja, ich möchte auch profitieren. Sendet mir das Bestellformular für den Int. Studentenausweis, ISIC. ZS

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____



JUST GREAT

MATCH 501 CIGARETTES
9 mg GOUDRONS/TEER 0,9 mg NICOTINE

UNI-versal.

Bei einem der grössten Computerunternehmen der Schweiz beginnen laufend neue Vorlesungen und Seminarien in praktischer Informatik für Hochschul-Absolventen.

Bei vollem Gehalt und Aussicht auf Promotion zum Account Manager, Hard- oder Software-Produktespezialisten.

Immatrikulation jederzeit bei
NCR (SCHWEIZ), Personalabteilung, Postfach 579,
8301 Glattzentrum, Telefon 01/830 15 23.



Berufsbilder – und was wir dazu sagen:

CHEMIKER.

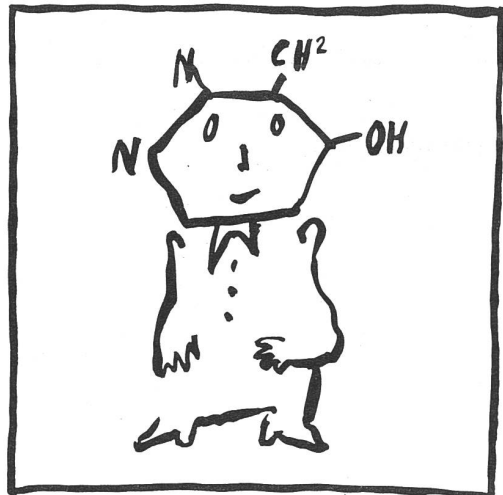
«Das sind die Leute, welche die Luft verpesten und die Flüsse verschmutzen.» – Wer kennt die Image-Probleme dieses Berufs besser als wir?

Aber wer weiß schon, daß wir in der Malaria-Bekämpfung ein weiteres Stück vorangekommen sind? Oder daß wir das wirkungsvollste Antibiotikum auf den Markt gebracht haben? Erfolge geben keine großen Schlagzeilen her – außer wenn hin und wieder im von ROCHE gegründeten Institut für Immunologie ein Nobelpreis gefeiert wird.

Sei's drum: Wir brauchen Chemiker für unsere Forschung und Analytik, für die Strukturaufklärung, für präparative Aufgaben, zur Entwicklung verbesserter Produktionsmethoden und für die Registrierung unserer Heilmittel. Das sind nur einige Beispiele von vielen.

Wir können unseren Mitarbeitern die modernsten technischen Einrichtungen zur Verfügung stellen, die es heute gibt. Und – wichtiger noch – ein kollegiales Umfeld von Wissenschaftlern, die zu den weltbesten ihres Fachs gehören.

Am besten, wir sprechen einmal miteinander. Rufen Sie doch an oder schreiben Sie uns kurz. Selbstverständlich freuen wir uns genauso auf Chemikerinnen!



HEYNE / HOEDEL

**ROCHE – Weltweit
im Dienste der Gesundheit.**



**F. HOFFMANN-LA ROCHE AG
GRENZACHERSTRASSE 124
4002 BASEL
TEL. 061 688 87 09**

IBM Artificial Intelligence Prize 1991

Gestiftet von der IBM Schweiz für die Jahre 1990 - 1992 für hervorragende Arbeiten auf den Teilgebieten:

Wissensbasierte Systeme
Intelligente Lehrsysteme
Automatisches Lernen
Anwendungen im Ingenieur-, Wirtschafts-, und
Verwaltungswesen und in den Geisteswissenschaften
Bildverarbeitung
Robotik
Planung und Suchen
Logik und automatisches Schliessen

Natürliche Sprache und Sprachverarbeitung
Wissens-Repräsentation
Architekturen
Sprachen und Werkzeuge
Neuronale Netze und Konnektionismus

Teilnahmeformulare: IBM Schweiz,
Informationsabteilung, Tel. (01) 207 22 99
Einsendeschluss: 31. 12. 1991

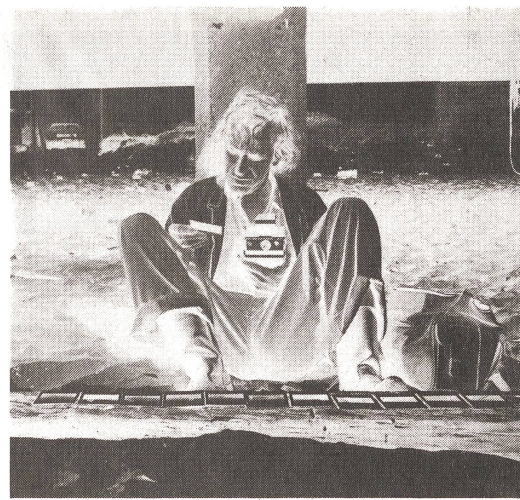
Film und Fotografie

Jeden Donnerstag im Audi F1 ETH-Hauptgebäude

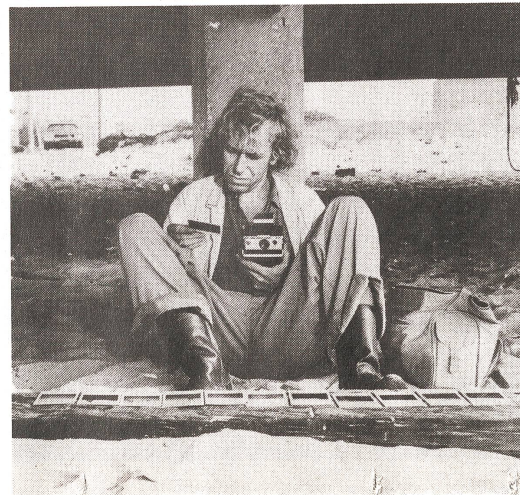
25.4 19.30 Uhr E,d,f	Rear Window (USA 1954, 112') von Alfred Hitchcock , mit James Stewart, Grace Kelly, Wendell Corey, Thelma Ritter, Raymond Burr, Judith Evelyn	Der Sensationsfotograf Jeffrey beobachtet, wegen eines gebrochenen Beines an sein Zimmer gebunden, die umliegenden Wohnungen und kommt dabei einem Verbrechen auf die Spur. Ein dramaturgisch ausgefeilter Hitchcock-Thriller, der die Wärme und den Alptrick des Voyeurismus thematisiert.
2.5. 19.30 Uhr E,d,f	Under Fire (USA 1983, 128') von Roger Spottiswood , mit Nick Nolte, Gene Hackmann, Joanna Cassidy, Jean-Louis Trintignant, Richard Masur	Ein US-amerikanischer Fotograf sieht sich während der letzten Wochen der Somoza-Diktatur zu einer moralischen Entscheidung zugunsten der Sandinisten gezwungen. Spannende, inszenatorisch brillante Journalistenstory und packender Diskurs über die Verantwortung des Reporters und die Manipulation der Medien.
9.5.	Keine Vorstellung	
16.5. 19.30 Uhr I,e	La macchina ammazzacattivi (I 1948/52, 83') von Roberto Rossellini , mit Gennaro Pisano, Giovanni Amato, Marilyn Buford, Bill Tubbs, Helen Tubbs, Joe Falletta	Rossellinis erster Versuch in Sachen Komödie: Dem Fotografen der süditalienischen Stadt Amalfi bringt der als Heiliger Andreas verkleidete Teufel bei, wie er „böse“ Menschen mittels Foto ins Jenseits befördern kann – was am Schluss des Films zum Glück auch rückwärts funktioniert. Nicht verpassen, da nur selten im Kino zu sehen.
23.5. 19.30 Uhr E	Peeping Tom (GB 1959, 96') von Michael Powell , mit Karlfriedz Böhm, Anna Massey, Maxine Audley, Moira Shearer, Esmond Knight, Michael Gooliffe	Ein Kameramann filmt in seiner Freizeit mit Vorliebe Frauen in Todesangst – was Powell zum Anlass nimmt für eine komplexe Darstellung des voyeuristischen Akts des Filmemachens und -schauens. Bei seinem Erscheinen als blosser Schocker missverstanden, hat der Film seither seine Qualitäten als psychologischer Thriller bewiesen.
30.5. 19.30 Uhr E,d,f	Blow Up (GB/I 1966, 111') von Michelangelo Antonioni , mit David Hemmings, Vanessa Redgrave, Sarah Miles, John Castle, Peter Bowles, Jane Birkin	Im Swinging London der sechziger Jahre entdeckt ein Modefotograf auf Routine-Aufnahmen einige fatale Details. Nur oberflächlich gesehen ein Film über einen Mordfall, aber vielmehr eine intelligente Betrachtung über Wahrheit und Lüge, Schein und Sein der Dinge und über das Wesen des Films an sich.
6.6. 19.30 Uhr F	Les années déclin (F 1983, 65') von und mit Raymond Depardon , Mitarbeit: Roger Ikhlef, Pascal Lebeque Vorpr.: La Jétée (F 1962, 30') von Chris Marker	Ebenso faszinierend wie die Vielfalt der Erlebnisse des Starreporters Depardon in Krieg und Frieden ist der Still seines Films: Vor dunklem Hintergrund werden Fotos umgeblättert und Filmausschnitte projiziert, die der Regisseur auf der Tonspur selber kommentiert. Vorpr.: Ein Zeitreisender erreicht die Gegenwart der Vergangenheit.
13.6. 19.30 Uhr D,f	Alice in den Städten (BRD 1973, 110') von Wim Wenders , mit Rüdiger Vogler, Yella Rottländer, Lisa Kreuzer, Musik: Chuck Berry, Doors, Canned Heat u.a.	Ein wortkarger Mann reist allein durch Städte und Landschaften, später mit einem kleinen Mädchen, das ihm ungewollt hilft, sich wiederzufinden. Er fotografiert mit einer Sofortbildkamera, was er sieht, um zu sehen, ob er es gesehen hat. Ein bildschönes road-movie von den USA ins Ruhrgebiet, ein kurzer Ausschnitt aus einer längeren Reise.
20.6. 19.30 Uhr D E	Unterwegs (CH 1987, 50') von M. Bischof und R. Baumann Vorpr.: Conversation in Vermont (USA 1969, 26') von Robert Frank	Die Fotoreportagen des Schweizerers Werner Bischof über den Hunger in Indien, die Kriege in Korea und Indochina gehen in den fünfziger Jahren um die Welt. Eine behutsame Annäherung an das Leben und das Werk eines engagierten Fotografen und Menschen. Vorpr.: Eine Lektion darüber, was Film kann und Fotografie soll.
27.6. 19.30 Uhr E,d,f	Distant Voices — Still Lives (GB 1985/87, 84') von Terence Davies , mit Freda Dowie, Pete Postlethwaite, Angela Walsh, Dean Williams, Lorraine Ashbourne	Eine Einladung zu einer Reise in die Vergangenheit, in die Zeit der späten Kriegsjahre und des Wiederaufbaus in Grossbritannien – ein Versuch, die Wunden vernarben zu lassen. Rückwärtsblickend zeigt diese Reise, wie erschreckend wenig sich seither in Familie, Gesellschaft und Politik in Grossbritannien verändert hat.
4.7. 19.30 Uhr E,d,f	ZOO — A Zed and Two Noughts (GB 1985, 115') von Peter Greenaway , mit Andrea Ferreol, Brian Deacon, Eric Deacon, Frances Barber, Joss Ackland, Jim Davidson	Mit morbider Wissenschaftlichkeit hält ein Zwillingpaar die Verwesung von Kadavern fest. Die verblüffende Verwandlung von in regelmäßigen Zeitabständen aufgenommenen Fotos in Kurzfilme des Zerfalls und die Verknüpfung von Philosophie, Kunst und Naturwissenschaft machen aus Greenaways ZOO ein wahres Rätselquiz.
11.7. 19.30 Uhr F,d	A corps perdu (Can./CH 1986, 32') von Léo Pool , mit Matthias Habich, Johanne-Marie Tremblay, Michel Voita, Jean-François Pichette, Kim Yaroshevskaya	Die zerbrochene Innenwelt des in eine Krise geratenen Journalisten Pierre Kurwenal spiegelt sich in den Fotos, die auf seinem Gang durch die Stadtlandschaft Montréal entstehen. Einfühlsam zeichnet Pool den Versuch eines Menschen nach, sich von der Erinnerung an beruflich erlebte Schrecken und an privates Liebesglück zu befreien.
18.7. 19.30 Uhr E,d	Eadweard Muybridge (Zoopraxograph) (USA 1975, 60') von Thom Andersen, mit Fay Andersen, Morgan Fisher Vorpr.: Eye to Eye von Isabel Hegner	Muybridge, der Pionier der frühen Fotografie, stellte unter abenteuerlichen Bedingungen phantastische Aufnahmen der amerikanischen Landschaft her, erregte mit Fotografien Aufsehen, die erstmals den Bewegungsablauf von Mensch und Tier dokumentierten und erfand das Zoopraxoskop, den handbetriebenen Vorläufer des Filmprojektors.

Eine ausführliche Dokumentation mit Besprechungen aller gezeigten Filme, einführenden Aufsätzen und zahlreichen Abbildungen ist an

der Abendkasse, am Uni-Kiosk, im Büchervertrieb der Zentralstelle und im SAB (ETH-Polyterrasse und ETH-Hönggerberg) erhältlich.



FILMSTELLEN VSETH V S U ZÜRICH



in Zusammenarbeit mit ETH Zürich Abteilung XII

Einzel Eintritt: Fr. 5.-
Persönliches Abo für 5 Vorstellungen nach Wahl: Fr. 20.-

Achtung: Nach Beginn der Vorstellung kein Zutritt mehr!

Filmstellen VSETH/VSU
ETH-Zentrum
8092 Zürich